

Ausgabe 285 4/23

Ökumenische Ausgabe Weihnachten 2023

spirale

Gemeindebrief der Katholischen
Kirchengemeinde St. Josef,
Böbingen/Rems



Die Brücke

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde
Böbingen - Mögglingen - Heuchlingen - Schönhardt

INHALT



Ökumenische Ausgabe der Brücke und der Spirale

Ökumenisches Grußwort

3

Spirale	Die Brücke
Aus der Gemeinde	Erntedank 37
Zum Jahresthema 5	Einladung zum Adventskonzert 39
Helferfest 2023 7	Verabschiedung Stefanie Engelmann 40
Rechberg-Wallfahrt 8	Ökumenischer Gesprächskreis 40
Pilgern 9	Winterkirche 41
Mini-Gebet 10	Adventslieder singen 41
Mini-Ausflug nach Tripsdrill 11	Menschen aus unserer Gemeinde 42
Kirchenchor – Ausflug 12	Gottesdienste 43
Kinderkirche – Conny Wasserer 13	Friedensgebet 44
Kirchenpflege – was ist das? 15	Einlad. Weihnachtsfeier Waldfuchse 44
Gott und die Welt	Impressum 44
Weltsynode – Reformen? 17	Erzieher*in gesucht 45
Papstschreiben zur Klimakrise 19	Erzieher*in im AK gesucht 46
Projektreise nach Uganda 22	Wer hat Zeit für Igel? 47
Neues aus dem Eine-Welt-Laden 26	Kinderstunde 48
Kreuz und quer - Infos	Kindergottesdienst Böbingen 49
Vom Kirchengemeinderat 27	EJW: Veranstaltungen 50
Erstkommunion 2024 28	Aktion Brot für die Welt 52
Firmvorbereitung und Firmung 29	Oberlin Kindergarten 53
Sternsingeraktion 2024 30	
Kindergarten St. Maria 31	
Lesetipp 35	
Termine 36	
Impressum 36	
Ökumenische Adventsandachten Möggingen 59	
Ökumenische Kinderkirche Möggingen 60	
Weltgebetstag Möggingen 62	
Faire Gemeinde 63	
„Requiem für meinen Glauben“, ein Briefwechsel 64	
Buchempfehlungen für Kinder 69	
Das zusätzliche Gedeck 71	

Umschlagmotive:

Vorne: „Stern der Hoffnung“ Adrienne Uebbing © Pfarrbriefservice.de

Hinten: H. Harms © GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

immer wenn man umzieht, lernt man neue Leute kennen. Das bedeutet auch, dass man sich neue Namen merken muss. Als ich hierhergezogen bin, ist mir das besonders deutlich geworden. Jede und jeder hat gefühlt mindestens drei Spitznamen. Der Rufname muss auch nicht immer wie der „richtige“ Name klingen. Je nach Freundesgruppe und Kontext werden die Menschen mit anderen Namen angesprochen. Jeder Name bringt etwas bestimmtes zum Ausdruck. Sei es etwas, das die Person gut kann oder wofür sie bekannt ist. Sei es die Zugehörigkeit zu einer Familie oder Gruppe.

In den letzten Wochen, wo es dunkler und kälter geworden ist und die Nachrichten von Krieg in der Ukraine und in Israel nicht abreißen, habe ich mich gefragt, was mir eigentlich noch Hoffnung gibt. Dabei bin ich an einem Namen Gottes hängen geblieben. In der Bibel gibt es viele Namen, die Gott sich selbst gibt oder die Menschen Gott geben, weil sie ihn auf eine besondere Weise erlebt haben. In Jesaja 9,5 werden verschiedene Namen genannt, die Jesus bereits im Vorhinein gegeben wurden. Einer davon berührt mich dieses Jahr besonders: **Friedefürst**. Jesus bringt Frieden. Und so unmöglich das aktuell scheint, macht mir das Hoffnung im Dunkeln. Das kleine Kind, hilflos



Bild: Winfried Hollmann
In: Pfarrbriefservice.de

und verletzlich, bringt Frieden. Nicht durch Militär oder Gewalt. Nein, Gott wählt den Weg der Verletzlichkeit. Und er verspricht uns, dass wir seinen Frieden in uns tragen werden. Einen Frieden, der höher ist als alle Vernunft und der unsere Herzen und Sinne bewahrt. Was bedeutet das für uns? Können wir glauben, dass ein kleines Kind der Friedefürst ist? Ich möchte an der Hoffnung auf Frieden festhalten und Gott immer wieder mit diesem Namen ansprechen. Wenn Sie Lust haben, lesen Sie doch mal Jesaja 9,5 nach.

Welcher Name berührt Sie?

Wir wünschen Ihnen eine friedliche und hoffnungsvolle Advents- und Weihnachtszeit!

Vikarin Stefanie Engelmann

S. Engelmann

Margot Neuffer

T. Haacke

Konrad Lorenz

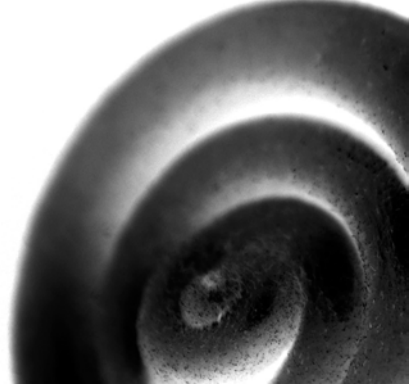
Hojinest

Patrick Freyer



Bild: Christiane Raabe
In: Pfarrbriefservice.de

spirale



Zum neuen Jahresthema

„Zukunft hat der Mensch des Friedens“

Wäre es nicht schön, es gäbe eine „Wunderpille“, die die vielen Probleme unserer Zeit lösen könnte? Es kann einem wirklich schwindelig werden, wenn man die Situationen in der Welt betrachtet: Klimawandel, Artensterben, Wasserknappheit, Überbevölkerung, Fluchtbewegungen, politische Spannungen, Kirchenkrise und ganz besonders die verschiedenen kriegerischen Auseinandersetzungen und ihre Folgen weltweit. Wegen diesen Herausforderungen unserer Zeit sehnen wir uns nach einer heilen Welt und sind auf Hoffnung auf eine gute Zukunft angewiesen.

Ein Angebot der Kirchengemeinde, das kommende Jahr unter einem bestimmten Fokus zu sehen, bietet das Jahresthema. Angelehnt an das Leitwort des 103. Deutschen Katholikentages, der vom 29. Mai bis 02. Juni 2024 in der Landeshauptstadt Thüringens, in Erfurt stattfinden wird, lautet es in diesem Jahr: **„Zukunft hat der Mensch des Friedens“**.

Was wie ein politisches Programm klingt, stammt tatsächlich aus der Bibel und findet sich in Psalm 37, Vers 37. Der Psalmist formuliert eine Zusage: Der Mensch hat Zukunft. Diese Zukunft kann jedoch nur eine friedliche sein.

Das Thema „Frieden“ hat durch die aktuelle Weltlage nochmals neue Brisanz gewonnen. Viele Interessenkollisionen werden durch kriegerische Handlungen ausgefochten. Unser Friede vor Ort scheint zerbrechlicher geworden zu sein. Die Meinung, Konflikte anstatt durch Gespräche mit dem Einsatz von Soldaten lösen zu können, hört man immer häufiger. Darum haben wir uns im Pastoralausschuss zusammen mit dem KGR für dieses Jahresthema entschieden.

Psalm 37, 37b im biblischen Kontext

Um die Zeit des babylonischen Exils, ca. 550 v. Chr., ist der Psalm 37 geschrieben worden. Die Menschen waren hoffnungslos und traurig, wenn sie an ihre Heimat, an Jerusalem mit dem zerstörten Tempel und ihre Zukunft dachten. Der Mensch im Psalm ärgert sich über die Ungerechtigkeit, die wir heute auch noch kennen: Wie kann es sein, dass der ungerecht handelnde Mensch Wohlstand und Erfolg hat, während der Mensch, der den Frieden sucht, leidet und wenig Erfolg hat? Andere Verse aus Psalm 37 erzählen vom Frevler, der den Gerechten belauert und ihm schaden möchte. Doch der Herr hilft, rettet und ermutigt den Beter auf ihn

seine Hoffnung zu setzen und tatkräftig den Weg des Friedens weiterzugehen.

Drei programmatische Substantive prägen dieses Schriftwort:

1. Zukunft - Der hebräische Begriff für Zukunft kann auch mit „Nachkommenschaft“ ins Deutsche übertragen werden. Der Zusppruch gilt gerade auch für die nachfolgenden Generationen.

2. Mensch - Im Jiddischen meint das Wort „Mentsch“ jemanden, der rechtschaffen, redlich und aufrichtig ist. Es geht um die innere Haltung und nicht um die Größe und das Ansehen der Macht. Der „Mentsch“ handelt gut, weil er sein Gegenüber wertschätzt.

3. Frieden - Das hebräische Wort für Frieden heißt „Schalom“ und meint weit mehr als nur die Abwesenheit von Krieg und Gewalt. Es geht um einen tiefen inneren Frieden, der mit Unversehrtheit, Gesundheit, Glück und Heil bezeichnet werden kann. Die Beziehungen zu Gott, zu den Menschen und zur Umwelt sind lebensfördernd.

Welches Resümee ziehe ich nun aus dem Bibelwort?

Dieses Schriftwort ist kraftvolle Zusage und herausfordernde Aufgabe zugleich. Trotzdem, dass es mir schmerzlich be-

wusst ist, dass Frieden immer ein Prozess bleibt und wir alle, privat wie weltweit, wohl noch weit von echtem Frieden entfernt sind, kann und muss ich als Mensch

in meinem Umfeld zum Frieden aktiv beitragen. Es geht um Frieden in der Familie - am Arbeitsplatz - Frieden weltweit - und auch zwischen Mensch und Natur - um einander zuzuhören, redlich sein und um Toleranz.



Anregungen zum Nachdenken

- Was ermutigt mich, nicht zu resignieren, an der Hoffnung festzuhalten und sie in die Welt zu tragen?
- Frieden braucht unser Engagement. Wo sehe

ich selbst Möglichkeiten, zum Frieden auch global beizutragen?

- Hat die Kirche friedensstiftende Kraft durch den Synodalen Weg oder die Weltsynode in Rom?
- Welche Zukunft erhoffen wir uns für unsere Gesellschaft, Europa, die Welt und unsere Kirche?

Was verbindest Du, verbinden Sie mit (echtem) Frieden?

*Kornelia Wasserer
in Anlehnung an*

*Dr. Katrin Großmann, ZdK, zum
Leitwort des Katholikentages 2024
in Erfurt*



*Helferfest der Kirchengemeinde
am 23. Juni*

Was wäre eine Gemeinde ohne ihre Mitglieder?

„Nimm dir Zeit, um glücklich zu sein. Zeit ist keine Schnellstraße zwischen Wiege und Grab, sondern Platz zum Parken in der Sonne.“ Mit diesem Zitat von Phil Bosmans luden Pfarrer und Kirchengemeinderat alle ehrenamtlichen Helfer im Frühsommer ein, um mit einem Fest Danke zu sagen und Gemeinschaft zu pflegen. Es ist alles andere als selbstverständlich, dass sich auch heute noch Menschen unentgeltlich dafür einsetzen, dass eine Gemeinde lebendig bleibt. Dafür ist Zupacken, Kreativität und Hingabe notwendig. Nur wo viele kleine Leute viele kleine Schritte tun, kann sich das Gesicht der Welt und auch einer Gemeinde verändern.

Nach der gemeinsamen Heiligen Messe mit Pfarrer Bernhard Weiß, wartete neben Gegrilltem und Beilagen auch eine große Auswahl an Desserts auf die geladenen Gäste. Außerdem konnten sich die meisten der rund sechzig Anwesenden bei angenehmem Wetter vor dem Coloman in Ruhe austauschen, ganz ohne Hektik, Übernahme von Diensten oder sonstigen Beschäftigungen.

Zwei unterhaltsame Programmpunkte ergänzten den Abend. Zum einen ein Quiz, angeleitet von Pfarrer Weiß, in dem die Ministranten gegen den Kirchenchor antraten und zum anderen eine Theatervorstellung der Gruppe „Nordic Talking“. Insgesamt war es ein sehr schönes und gelungenes Fest, das gezeigt hat, dass es noch immer Menschen gibt, die dazu beitragen, dass es andere etwas schöner haben.

Klaus Schweizer



*Wallfahrt zum Hohenrechberg
am 15. August*

Mit Maria unterwegs

Früh morgens gegen halb sechs konnte man an der Ulrichskapelle am Ortsausgang von Böbingen Richtung Beiswang eine kleine Ansammlung von elf Personen von jung bis alt beobachten. Aber was treibt Menschen an, sich so früh aus dem warmen Bett zu schälen? Manchmal ist es die Arbeit, manchmal die Kinder, manchmal die Abenteuerlust. In diesem Fall war es der Wunsch, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, um am Festtag der „Aufnahme Mariens in den Himmel“ Gott die Ehre zu geben. Unterwegs gab es Zeiten der Stille, des Gesprächs untereinander und des Gebets, mal gesprochen, mal gesungen oder auch dadurch ausgedrückt, dass sich jeder auf den Pilgerweg zum Hohenrechberg aufgemacht hat. Mit der Frage, was alles Gebet sein kann, ging es Schritt für Schritt dem Ziel entgegen. Nicht

besonders spektakulär und doch irgendwie erfüllend ist es, gemeinsam am Morgen unterwegs zu sein und ein gemeinsames Ziel zu haben, auch wenn das, wie in diesem Fall der Hohenrechberg, nicht immer direkt vor Augen ist.

Zwischendurch durften auch die traditionellen Frühstückspausen nicht fehlen und so kam die ganze Gruppe nach einigen Stunden leiblich und geistlich gestärkt an der Kirche zur Feier der Heiligen Messe an. Diese wurde von Pfarrer Horst Walter zusammen mit Pfarrer John Mensah und Pfarrer Michael Schuhmacher zelebriert. In der Predigt verdeutlichte Pfarrer Horst Walter den österlichen Charakter dieses Festtages, nämlich das große christliche Hoffnungszeichen, wo Maria uns vorangegangen ist und wozu wir alle berufen sind – zur Auferstehung in den Himmel. Traditionell wurden noch die Kräuterbüschel geweiht, welche man zuvor entweder selbst mitbringen oder auch vor Ort käuflich erwerben konnte.

Klaus Schweizer



Pilgern - einfach mal die Seele baumeln lassen

Im Oktober stand bei mir an, eine neue Arbeit aufzunehmen. Zuvor hatte ich noch die Gelegenheit ein paar Tage in Flüeli, Sachseln in der Schweiz, bei Bruder Klaus gemeinsam mit einem guten Freund zu verbringen. Nach drei gemeinsamen Tagen machte dieser sich wieder auf den Heimweg mit dem Auto und ich durfte noch sechs Tage bis nach Konstanz zu Fuß zurückpilgern. Da das nicht mein erstes Mal Pilgern war, konnte ich auf frühere Erfahrungen zurückgreifen und wusste, was zu tun ist: Pass auf Deine Füße auf! Nimm Dir nicht zu viel vor! Es zählen nicht die Kilometer, sondern die Begegnungen – auch mit Dir selbst!

Mit diesen Überzeugungen wurde ich Tag für Tag ruhiger und konnte fast jeden Tag die wärmende Kraft der Sonne inmitten herrlicher Berglandschaften empfangen und einfach dankbar sein, wie gut Gott alles gemacht hat. Gerade in den kleinen Dingen kann Großes wach-

sen, wenn ich Raum dazu gebe und mich selbst öffne.

Ich will hier nur von einer Begegnung erzählen. Eines Abends habe ich in einer Pilgerunterkunft Uwe getroffen, der eine richtig große Freude in sich hatte. Woher kam diese Freude? Wir haben am Abend gemeinsam eingekauft, gekocht und gegessen und nach und nach ging das Gespräch mehr in die Tiefe. Uwe ist in seinen Fünfigern und bereits seit einigen Jahren Opa. Seit 26 Jahren, wenn ich mich richtig entsinne, ist er glücklich mit seiner Frau verheiratet und Uwe ist begeistert vom Pilgern. Auf seinem Rucksack ist das zu sehen und auch auf seinem Hut, wo er eine große Jakobsmuschel festgemacht hat. In den letzten Jahren hat er viele Kilometer auf Pilgerwegen in Deutschland, Frankreich, Spanien und Portugal zurückgelegt. Dass er jetzt wieder pilgert, ist nicht selbstverständlich. Schließlich ist seine jahrelange Arbeit als Lackierer und in der Glasherstellung nicht spurlos an ihm vorbeigegangen. Blasenkrebs war schon vor vielen Jahren eine erschütternde Diagnose – seit seiner Genesung lebt er mit einem kürzeren Dünndarm und

einer natürlich geformten Blase. Dann kam vor wenigen Jahren die nächste Diagnose: Lungenkrebs.

Außerdem trägt Uwe schwer an einem Streit, den er mit einem Arbeitskollegen hatte, der mittlerweile schon verstorben ist. Es quält ihn die Frage, ob Gott ihm vergeben hat.

Am Abend trinke ich noch eine große Tasse schwarzen Kaffee aus der Pad-Maschine und genieße zwei Stückchen Schweizer Schokolade – in diesem Fall Zartbitter – dazu. Darauf verabschiede ich mich von Uwe.

Nachts kann ich, wohl auch wegen des abendlichen Kaffees, nicht wirklich schlafen und ich entscheide mich sehr früh aufzustehen. Im Halbschlaf kommen mir ein paar Gedanken, die ich Uwe gerne mitgeben möchte, und so schreibe ich ihm noch einen kleinen Brief, den ich bei meinem Gehen in den noch dunklen Morgen noch auf dem Küchentisch ablege.

Uwe läuft wieder auf seinem Pilgerweg, wengleich auch nur mit einer halben

Lunge. Am Ende kommt es nicht auf die Kilometer an, sondern darauf, die Seele baumeln und sich von Gott und seinen Mitmenschen beschenken zu lassen. Uwe hat mir am nächsten Tag geschrieben, dass er endlich zur Ruhe kommt, offenbar hat er sich selbst vergeben, Gott hat es gewiss schon lange.

Klaus Schweizer

Mini Gebet

Am 29. September fand nach einer sehr langen Pause das Mini-Gebet statt. Viele junge, aber auch ältere Minis, haben vorbeigeschaut und haben gemeinsam die Stille genossen, gemeinsam gebetet und einen Impuls unter dem Motto „Restart“ gehört. Dabei ging es um den Neuanfang beispielsweise an einer neuen Schule, in einem neuen Beruf, aber auch um den Neuanfang des Mini-Gebets. Das Mini-Gebet findet ab sofort einmal im Mo-



nat, jeweils freitags um 19:30 Uhr in der Schlosskapelle statt und hat immer ein anderes, passendes Motto. Im Anschluss gibt es immer ein gemeinsames Beisammensein in der Teestube beim wöchentlichen Mini-Treff.

Die kommenden Termine sind:
24.11.2023 und 22.12.2023.

Über die Teilnahme aller Minis, Jugendlichen und Junggebliebenen freuen wir uns sehr.

Louisa Marton

Ministranten-Ausflug nach Tripsdrill

Am 30. September machten wir Minis uns gemeinsam auf den Weg nach Tripsdrill. Nachdem wir pünktlich den Freizeitpark erreicht hatten, stellten wir uns direkt an den Warteschlangen an, um so schnell wie möglich alle neuen Achterbahnen auszutesten.

Neben den vielen Achterbahnen gab es natürlich auch Attraktionen, welche die gemütlicheren Minis von uns fuhren, wie zum Beispiel das Kettenkarussell.

Nach einer kurzen Stärkung am Mittag ging es für die meisten sofort weiter mit den Attraktionen. Andere mussten sich nach der Fahrt mit der „Badewanne“ oder dem „Waschzuber-Rafting“ erst einmal in die Sonne legen und sich trocknen, um dann danach weiter in den Achterbahnen zu schreien. Unter anderem wurde der Tages-Highscore an der Attraktion „Höhenflug“ geknackt, was jedoch zu einem größeren Schwindel geführt hatte.

Am Abend fuhren wir dann alle wieder nach Böbingen und fielen glücklich und zufrieden, jedoch sehr sehr müde in unsere Betten.

Es war ein gelungener Ausflug für alle Minis.

Louisa Marton





Kirchenchor „St. Josef“ auf Ausflug

Die Wetterprognosen waren seit Tagen hervorragend, entsprechend gut gelaunt waren die Mitglieder der Reisegruppe an diesem Samstagmorgen.

Erstes Ziel der Reise war Mindelheim, ein Mittelzentrum des Landkreises Unterallgäu, das in seiner bewegten Geschichte u.a. auch schon den Fuggern gehörte. Es gibt in der 14 000-Einwohner-Stadt zwar auch ein Turmuhren-Museum,

die Reisegruppe aus Böbingen interessierte sich allerdings für etwas anderes. Die Gegend zwischen den Flüssen Iller, Zusam, der Donau und dem Allgäu wird als „Schwäbisches Krippenparadies“ bezeichnet. Im ehemaligen – neu renovierten – Jesuitenkolleg ist das Krippenmuseum für Schwaben eingerichtet. Ein Eldorado für Menschen, die sich für dieses Metier interessieren. In Böbingen gibt es einige davon, schließlich wurde hier jahrzehntelang eine sog. „Jahreskrippe“

aufgebaut, die Besucher aus nah und fern anlockte.

Weiter ging die Fahrt in die im 12. Jahrhundert von französischen Prämonstratenser-Chorherren gegründete 2000-Seelen-Gemeinde Rot an der Rot in Oberschwaben. Nach einer zünftigen Leberkäs-Jause unter schattigen Kastanienbäumen ging es mit einem kompetenten Fachmann zur Besichtigung der Klosterkirche „St. Verena“ aus dem späten 18. Jahrhundert.

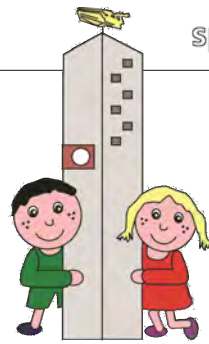
Sehenswert sind das prächtig geschnitzte Chorgestühl und die Fresken im Kirchenschiff. Für uns als Mitglieder eines Kirchenchors und unseren Dirigenten und Organisten Thomas Schäfer war natürlich die dreimanualige Hauptorgel mit 38 Registern von Johann Nepomuk Holzhey das Highlight des Tages. Die Orgel kann sowohl elektrisch als auch alternativ über die historische Balganlage noch wie früher manuell von zwei Personen „getreten“ werden. Das wurde auch sofort ausprobiert und verursachte viel Spaß bei Akteuren und Zuschauern. Thomas Schäfer fand sich schnell auf der Original-Disposition des Instruments zurecht und gab ein kleines Konzert. Auch ein Chorvortrag durfte in dieser frühklassizistischen Wandpfeilerkirche mit ihrer hervorragenden Akustik nicht fehlen.

Im „Brauhaus“ in Zwiefalten fand dieser interessante Ausflug seinen Abschluss.

Auf der Heimfahrt wurde – unterstützt von Albert Neuwirth und Michael Hohler auf ihren Gitarren – nach Herzenslust gesungen.

Unsere Vorsitzende, Annemarie Wörz, bedankte sich in unser aller Namen sehr herzlich bei Gabi und Hans Krauß für die perfekte Organisation der Reise.

Albrecht Seitzer



36 Jahre Böbinger Kinderkirche - Abschied von Conny Wasserer

Als am 15. Oktober das Kinderkirchenlied „Wir feiern heut ein Fest“ zu Beginn des Gottesdienstes erklang, wurde dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge gesungen. War es neben der Einladung zur Kinderkirche doch zugleich auch die Überleitung zu einem Abschied: Zum Abschied von Kornelia Wasserer, die nach 36 Jahren aus dem Kinderkirchenteam ausgeschieden ist. Diesen Abschied





wollen wir zum Anlass nehmen, um auf 36 Jahre Kinderkirche zurück zu blicken und unserer Conny Wasserer Danke zu sagen.

Conny ist eine Frau der ersten Stunde: Als sich Ende 1986 die Interessensgruppe „Kinderkirche“ formierte, war sie mit dabei. Am 01.02.1987 fand dann die erste Kinderkirche in Böbingen statt. Gleich zu Beginn konnten ausreichend ehrenamtliche Mitarbeiterinnen gewonnen werden, um in drei Teams im monatlichen Wechsel den Kindern das Evangelium auf ansprechende Weise zu vermitteln und in vertiefenden Gesprächen, Spielen, Liedern und Basteleien näher zu bringen. Zunächst als Mitarbeiterin im Team, übernahm Conny Wasserer ein paar Jahre später die Leitung der Kinderkirche – und diese sollte sie bis ins Jahr 2023 innehaben! Mit dem Turnraum-Anbau des Kindergartens war ab 1995 eine geeignete Räumlichkeit vorhanden, in der die Kinderkirche bis heute stattfinden kann. Aber auch die Schlosskappelle, der Garten des Kinder-

gartens, die Jahreskrippe, der Coloman und selbst der Park am alten Bahndamm waren und sind Orte, an denen immer wieder Kinderkirche gefeiert wurde und wird. Eine besondere Herausforderung brachte dann Corona mit sich: aufgrund der Kontaktbeschränkungen war es nicht möglich, Kinderkirche vor Ort zu feiern; und so wurde „Kinderkirche to go“ für zu Hause angeboten.

Bis heute werden etwa elf Kinderwortgottesdienste pro Jahr gefeiert; auf 36 Jahre gerechnet ergeben sich somit fast 400 Kinderkirchen. Insgesamt arbeiteten in dieser Zeit rund siebzig Mitarbeiterinnen im Kinderkirchenteam mit. Seit 1999 beteiligt sich das Team in den Sommerferien auch am Ferienprogramm der Gemeinde und seit 2005 gibt es das Kinderkirchen-Logo. Einmal pro Jahr treffen sich die Mitarbeiterinnen, um sich auszutauschen und neue Ideen und Themen zu besprechen. Sicherlich könnte man noch einiges mehr berichten...

Nun aber wollen wir – die Kirchengemeinde und das Kinderkirchenteam – DANKE sagen: Danke, liebe Conny, dass Du über drei Jahrzehnte die Geschicke der Böbinger Kinderkirche geleitet hast; das Sprachrohr zwischen den ehrenamtlichen und den hauptamtlichen Mitarbeitern gewesen bist; 36 Jahre lang unendlich viel Zeit und Geduld, Engagement, Ideen, Kreativität und Organisationsgeschick in den Dienst der Kirchengemeinde und der Kinderkirche gestellt hast. Vergelt's Gott für alles!

Andrea Schneider

Kinderkirche – in eigener Sache

Auch nach 36 Jahren wollen wir weiterhin mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter regelmäßig Kinderkirche feiern. Wir suchen daher Papas und Mamas – oder auch Omas, Opas, usw. – die sich vorstellen können, bei uns im Team mitzumachen. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Ihr solltet einfach Freude daran haben, Kindern unseren Glauben auf vielfältige Weise näher zu bringen. Sprecht uns doch einfach an – wir freuen uns auf neue Gesichter!

Gemeinsames Kirchenpflegeamt aller fünf Gemeinden in der Seelsorgeeinheit.

Kirchenpflege – was ist das?

Wenn in irgendeiner Kirchengemeinde neues Personal für die Kirchenpflege gesucht wird, dann passiert es regelmäßig, dass sich jemand als Reinigungskraft für die Kirche bewirbt. Das ist gar nicht so falsch, denn es geht schon um „Sauberkeit“, allerdings um sauberes Arbeiten in den Verwaltungsaufgaben einer Kirchengemeinde, die das Personal, die Einrichtungen, die Baulichkeiten und die Finanzen der Kirchengemeinde betreffen. Dafür genügte es früher in den meisten Gemeinden, jemand Kundiges zu finden und die Bezahlung der meist ehrenamtlichen Kirchenpfleger:innen bestand in einem Honorar, eine Arbeitszeit war dafür nicht festgelegt. Die nebenamtliche Kirchenpflege wurde vom Kirchengemeinderat auf je sechs Jahre gewählt.

Vorläufer: gemeinsame Kirchenpflege Heubach-Mögglingen

Dem zunehmenden Verwaltungsaufwand wird das schon länger nicht mehr gerecht. Das war für die Kirchengemeinden Heubach und Mögglingen schon 1999 ein Anlass, eine gemeinsame Kirchen-

pflege zu gründen, für die in Brigitta Gold eine tüchtige Kirchenpflegerin mit einem Stellenumfang von 60% angestellt werden konnte. Mit ihr bildete vor über vier Jahren Kathrin Schneider ein „Mutter-Tochter-Team“, was für die beiden Kirchengemeinden seither wirklich eine saubere Lösung war.

Vielfältige Verwaltungsaufgaben in der Verantwortung eines Pfarrers

Für alle fünf Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit stellte sich dieses bewährte Modell als eine Möglichkeit dar, Kräfte zu bündeln, gleichartige Aufgaben zusammen zu führen und damit auch Pfarrer Weiß für pastorale Tätigkeiten freizusetzen. Ein immenses Haushaltsvolumen, vielerlei Liegenschaften, ca. 150 angestellte Mitarbeiter:innen und sieben Kitas – die fünf Kirchenpflegen sollten bei bleibender Selbständigkeit der Kirchengemeinden von einem Kirchenpflegeamt geführt werden.

Mit den seitherigen Kirchenpflegerinnen konnte eine einvernehmliche Lösung gefunden werden, so dass das gemeinsa-



Brigitta Gold



Kathrin Schneider



Helga Theurer

me Kirchenpflegeamt ab dem 01. Oktober zu arbeiten beginnen konnte. Mit Kathrin Schneider konnte eine erfahrene Kraft hierfür angestellt werden, Brigitta Gold ist für die nächsten Monate noch im Amt und Helga Theurer wurde vom Lauterner KGR für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Das gemeinsame Kirchenpflegeamt wird von der Kirchengemeinde Heubach getragen und hat seinen Sitz in den früheren Büroräumen der Sozialstation im Gemein-dehaus in der Karlstraße 11.

Mittelfristig hoffen wir auf eine Stellenbesetzung von mindestens 100% (auf zwei Personen verteilt), damit wir für all das solide aufgestellt sind und der verwaltungsmäßigen Überforderung des leitenden Pfarrers entgegenwirken können. Auch unsere Geschäftspartner, die Mitarbeiter:innen im Haupt- und Ehrenamt wie auch die Gemeindeglieder haben in Frau Schneider, Frau Gold und Frau Theurer kompetente Ansprechpersonen.

Große Herausforderungen

In der Zukunft stellen sich sehr herausfordernde Aufgaben für das Kirchenpflege-team:

1) Der Fachkräftemangel in Pädagogik und Handwerk ist immens.

2) Eine stark veränderte Aufgabenzuteilung mit dem katholischen Verwaltungszentrum in Aalen braucht große Aufmerksamkeit.

3) Das Buchhaltungssystem wird umgestellt von der Kameralistik auf Doppik.

4) Die Kirchengemeinden werden zum 01.01.2025 steuerpflichtig.

Für die Zeit des Übergangs (in den nächsten zwölf Monaten) bitten wir um Geduld und Verständnis, wenn in den drei hinzukommenden Gemeinden Bartholomä, Böbingen und Lautern die Dinge auch mal anders geregelt werden als in den vergangenen fünfzig Jahren. Es sind eigentlich immer verwaltungstechnische Neuerungen und Richtlinien, die es verlangen, liebgewordene Gewohnheiten loszulassen. Ganz herzlichen Dank an die seitherigen Kirchenpflegerinnen, die Aufgaben zu bewältigen hatten, die schon lange über ein nebenamtlich machbares Maß hinaus gehen, sie haben sich mit ganzer Kraft eingebracht.

Pfr. Bernhard Weiß



Weltsynode schlägt Reformthemen vor

Beginn eines Kulturwandels?

Geschlechtergerechte Sprache, Änderung der Sexualmoral, Dezentralisierung der Kirchenleitung und Aufarbeitung sexueller Gewalt – die Weltsynode hat über einen Text mit Vorschlägen zur Weiterarbeit abgestimmt.

Papst Franziskus hatte 2021 eine bis 2024 dauernde Weltsynode unter dem Thema „Gemeinschaft - Teilhabe - Sendung“ einberufen. Es ist das erste Mal in der Kirchengeschichte, dass die gesamte Kirche in einer Synode zusammengerufen wurde und sich jeder an diesem Prozess beteiligen kann.

Nach einer diözesanen und kontinentalen Phase fand im vergangenen Oktober die erste weltkirchliche Phase mit einer in Rom tagenden Bischofssynode statt. Am Ende der vierwöchigen Beratungen hat die Synode nun Grundlagen für künftige Kirchenreformen beschlossen. Die 346 abstimmenden Teilnehmer, unter ihnen mehr als 200 Bischöfe und etwa 50 Frauen, stimmten mit einer sehr breiten Mehrheit für die Prüfung theologischer und kirchenrechtlicher Veränderungen,

die in einem nächsten Schritt konkrete Reformen ermöglichen. Die Ergebnisse dieser Prüfungen und erneuter kontinentaler Beratungen sollen dann in die zweite Sitzung der Weltsynode im Oktober 2024 einfließen, die schließlich Reformvorschläge an den Papst formulieren kann.

Im Abschlussdokument der Versammlung wird der „Konsens der Gläubigen“ als ein Kriterium für Glaubensfragen genannt. Ausdrücklich befürwortet die Synode das Bemühen um eine veränderte Sexualmoral sowie um eine verständliche und geschlechtergerechte Sprache bei Gottesdiensten. In der Frage des Zugangs von Frauen zu kirchlichen Weiheämtern hält die Synode unterschiedliche Meinungen fest, die nicht in einen Konsens mündeten.

Zu den verabschiedeten Vorschlägen der ersten Session zählt im Sinne einer Dezentralisierung die Stärkung nationaler und kontinentaler Bischofsversammlungen. Ferner soll die kirchliche Basis künftig stärker an Bischofsernennungen beteiligt werden.

Mit sehr großer Mehrheit befürwortet

die Synode die Überwindung von Rassismus in der Kirche, einen Bruch mit dem Kolonialismus früherer Jahrhunderte und den Abbau von Klerikalismus und Machismo. Außerdem bekennt sich die Versammlung nachdrücklich zur kulturellen Vielfalt innerhalb der Kirche. Die Verfolgung des sexuellen Missbrauchs von Klerikern soll dem Votum zufolge künftig nicht mehr allein in der Hand von Bischöfen liegen.

Um neue Formen der Entscheidungsfindung in der bislang hierarchisch von oben nach unten organisierten Kirche zu ermöglichen, votierte die Synode für eine grundlegende Änderung des Kirchenrechts. Eine Kommission von Theologen und Kirchenjuristen soll dazu bis zur nächsten Phase der Welsynode im Oktober 2024 die notwendigen Klärungen herbeiführen. Alle Punkte erhielten eine Mehrheit von mindestens 80 Prozent der abgegebenen Stimmen. Die meisten Gegenstimmen erhielt der Absatz, in dem es um die Einführung des Frauendiakonats geht.

Das Präsidium des Zentralkomitees der deutschen Katholiken hat die Synodenberatungen in Rom als „Beginn eines Kulturwandels“ gewürdigt. „Die Synode hat sexualisierte Gewalt, den massenhaften Missbrauch von Menschen verurteilt und zugleich als strukturelles Problem der Kirche benannt“, sagte ZdK-Präsidentin Irme Stetter-Karp. Zudem habe sich die Versammlung gegen die Diskriminierung von Gläubigen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung ausgesprochen, für die Stärkung von Frauenrechten in der Kirche gestimmt und mehr Teilhabe aller Getauften gefordert. Sie habe insgesamt Lernfähigkeit wahrgenommen, sagt Stetter-Karp im Blick auf Rom.

Thomas Söding, Vizepräsident des ZdK und Experte bei der Welsynode in Rom, bezeichnete die römischen Beratungen als eine „Bestätigung für den Synodalen Weg in Deutschland.“ Die Themen, die in Deutschland besprochen werden, seien „eindeutig Themen, die überall in der Weltkirche wichtig sind“, so Söding. Der am Samstag verabschiedete Zwischenbericht der Synode identifiziere all diese Themen. Jetzt müsse es dezentral weitergehen, so Söding. Der Synodale Ausschuss, der einen Synodalen Rat für die katholische Kirche in Deutschland vorbereite, mache sich dies zur Aufgabe.

Thomas Söding, Vizepräsident des ZdK und Experte bei der Welsynode in Rom, bezeichnete die römischen Beratungen als eine „Bestätigung für den Synodalen Weg in Deutschland.“ Die Themen, die in Deutschland besprochen werden, seien „eindeutig Themen, die überall in der Weltkirche wichtig sind“, so Söding. Der am Samstag verabschiedete Zwischenbericht der Synode identifiziere all diese Themen. Jetzt müsse es dezentral weitergehen, so Söding. Der Synodale Ausschuss, der einen Synodalen Rat für die katholische Kirche in Deutschland vorbereite, mache sich dies zur Aufgabe.

Thomas Söding, Vizepräsident des ZdK und Experte bei der Welsynode in Rom, bezeichnete die römischen Beratungen als eine „Bestätigung für den Synodalen Weg in Deutschland.“ Die Themen, die in Deutschland besprochen werden, seien „eindeutig Themen, die überall in der Weltkirche wichtig sind“, so Söding. Der am Samstag verabschiedete Zwischenbericht der Synode identifiziere all diese Themen. Jetzt müsse es dezentral weitergehen, so Söding. Der Synodale Ausschuss, der einen Synodalen Rat für die katholische Kirche in Deutschland vorbereite, mache sich dies zur Aufgabe.

Thomas Söding, Vizepräsident des ZdK und Experte bei der Welsynode in Rom, bezeichnete die römischen Beratungen als eine „Bestätigung für den Synodalen Weg in Deutschland.“ Die Themen, die in Deutschland besprochen werden, seien „eindeutig Themen, die überall in der Weltkirche wichtig sind“, so Söding. Der am Samstag verabschiedete Zwischenbericht der Synode identifiziere all diese Themen. Jetzt müsse es dezentral weitergehen, so Söding. Der Synodale Ausschuss, der einen Synodalen Rat für die katholische Kirche in Deutschland vorbereite, mache sich dies zur Aufgabe.



Thomas Söding, Vizepräsident des ZdK und Experte bei der Welsynode in Rom, bezeichnete die römischen Beratungen als eine „Bestätigung für den Synodalen Weg in Deutschland.“ Die Themen, die in Deutschland besprochen werden, seien „eindeutig Themen, die überall in der Weltkirche wichtig sind“, so Söding. Der am Samstag verabschiedete Zwischenbericht der Synode identifiziere all diese Themen. Jetzt müsse es dezentral weitergehen, so Söding. Der Synodale Ausschuss, der einen Synodalen Rat für die katholische Kirche in Deutschland vorbereite, mache sich dies zur Aufgabe.

Quellen:

Wikipedia, Katholisch.de, KANN.
Zusammengestellt von Michael Hohler,



Neues Papstschreiben „Laudate Deum“

Scharfe Kritik am Kleinreden der vom Menschen verursachten Klimakrise

Eindringliche Aufforderung zum Handeln an Politik und Gesellschaft

Die bisher unternommenen Anstrengungen, um die Klimakrise zu bewältigen, reichen nicht. Diesen Mahnruf setzt Papst Franziskus in seinem neuen Schreiben „Laudate Deum“ ab. Es erschien am Gedenktag des Hl. Franz von Assisi, 4. Oktober. Franziskus bietet darin acht Jahre nach seiner Sozial- und Umweltenzyklika „Laudato Si“ auf 65 Seiten seine moralische Autorität als Oberhaupt der katholi-

schen Weltkirche auf, um „alle Menschen guten Willens“ und besonders die Politik zu mehr Anstrengungen für Mensch und Umwelt zu veranlassen.

In einem sehr klaren Tonfall wendet sich der Papst gegen das Kleinreden der Klimakrise, die er als vom Menschen verursacht bezeichnet. Bestimmte „abschätzig und wenig vernünftige Meinungen“ finde er diesbezüglich selbst bei katholi-



Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

schen Gläubigen. Franziskus nennt eine Reihe von Klimafakten: der rasante Temperaturanstieg, das Schmelzen der Gletscher, die Versauerung der Meere. Nur ein „winziger Prozentsatz“ der Klimafachleute sähen keinen Zusammenhang mit dem Anstieg der vom Menschen emittierten Treibhausgase. Bedauerlicherweise, so der Papst, interessiere das „die großen Wirtschaftsmächte“ kaum, sie achteten auf „den höchstmöglichen Profit zu den geringstmöglichen Kosten und in der kürzestmöglichen Zeit“.

Der Mensch gefährdet sein eigenes Überleben

Franziskus ruft infolgedessen dazu auf, den „Umgang mit der Macht“ zu überdenken. Die Umwelt dürfe nicht einfach Objekt der Ausbeutung sein, schließlich sei auch der Mensch selbst Teil der Umwelt. Zugleich gefährde der Mensch heutzutage sein eigenes Überleben. Man möge doch bitte erkennen, „dass unsere Macht und

der Fortschritt, den wir erzeugen, sich gegen uns selbst richten“, so der Papst eindringlich.

Lösung? Gute Politik

Wo aber ist die Lösung? Sie liegt für Franziskus, mehr noch als in einer noch so ehrbaren Änderung des persönlichen Lebensstils vieler einzelner Individuen, in der Politik. Unumgänglich ist aus der Sicht des Papstes eine überstaatliche Zusammenarbeit, kurz: Multilateralismus. Der allerdings gehöre reformiert, sodass Entscheidungen in Zukunft nicht so sehr von oben, sondern von unten kommen. „Die Forderungen, die überall auf der Welt von unten kommen, wo sich engagierte Personen aus den unterschiedlichsten Ländern gegenseitig helfen und begleiten, können letztlich Druck auf die Machtverhältnisse ausüben. Es ist zu hoffen, dass dies im Hinblick auf die Klimakrise geschieht“. Auch eine multilaterale Diplomatie mahnt Franziskus an.

In einem eigenen Kapitel lässt der Papst die bisherigen Klimakonferenzen Revue passieren. Lobend erwähnt er die COP21 in Paris von 2015, die Konferenz, vor der er „Laudato Si“ veröffentlichte. Aber nicht alle Pariser Beschlüsse seien verpflichtend für die Staaten gewesen, und es waren auch keine Strafen für das Nichterfüllen von Verpflichtungen vorgesehen, benennt der Papst die Mängel der Beschlüsse. Die darauffolgenden Klimakonferenzen seien aber noch schwächer gewesen. Von der COP28 vom 30. November bis 12. Dezember 2023 in Dubai hofft der Papst inständig, dass sie zu einer echten Energiewende führt, deren Maßnahmen erstens wirksam, zweitens verpflichtend und drittens leicht überwachbar sein müssen. Jene, die sich in Dubai einbringen, mögen dazu fähig sein, „an das Gemeinwohl und an die Zukunft ihrer Kinder zu denken statt an umstandsbedingte Interessen einiger Länder oder Unternehmen. Mögen sie auf diese Weise den edlen Charakter der Politik sichtbar machen und nicht deren beschämende Züge.“

Neue Formen von Klimaprotesten sind legitim

Und noch ein Punkt, der dem Papst am Herzen liegt: Schluss mit dem Lächerlichmachen der Sorge um das gemeinsame Haus. „Hören wir endlich auf mit dem unverantwortlichen Spott, der dieses Thema als etwas bloß Ökologisches, „Grünes“, Romantisches darstellt. Jedenfalls: Die Klimakrise betreffe alle und erfordere deshalb die Beteiligung aller. Neue Formen von Klimaprotesten hält Franziskus deshalb für legitim. Entsprechende Gruppen, die auch am Rand von Klimakonferenzen auftreten, füllen nach den Worten des Papstes „eine Lücke in der Gesellschaft, die einen gesunden „Druck“ ausüben müsste, denn es liegt an jeder Familie, zu

bedenken, dass die Zukunft ihrer Kinder auf dem Spiel steht.“

Schutz des gemeinsamen Hauses ist biblisch begründet

Franziskus liefert dann den Gläubigen eine Handvoll biblischer Argumente für den Schutz des gemeinsamen Hauses. Vor allem dieses: „Gott hat uns mit allen seinen Geschöpfen verbunden“ – nochmals also der schon in Laudato Si entwickelte Gedankengang, dass alles mit allem verbunden ist.

Krone der Schöpfung? Mehr Demut, bitte

Skeptisch sieht Franziskus in „Laudate Deum“ den traditionellen Verweis auf den Menschen als „Krone der Schöpfung“, ausgestattet mit einem Recht, die Erde rücksichtslos auszubeuten.

Es ist zwar richtig, schreibt der Papst, dass die jüdisch-christliche Weltanschauung den „besonderen und zentralen Wert des Menschen inmitten des wunderbaren Konzerts aller Lebewesen“ hervorhebt. Aber heute könne man eigentlich nur von einem „situierten Anthropozentrismus“ sprechen. „Das heißt, wir müssen anerkennen, dass das menschliche Leben ohne andere Lebewesen nicht verstanden und nicht aufrechterhalten werden kann.“ Einen auf sich allein gestellten, „allmächtigen, unbegrenzten Menschen“ könne es nicht geben, schreibt Franziskus. Der Mensch müsse sich heute „auf eine demütigere und umfassendere Weise“ begreifen.

Quelle: Gudrun Sailer (4. Oktober 2023), www.vaticannews.va/de in Pfarrbriefservice.de

Michael Hohler



Teil 2 der Uganda-Reise

Aufenthalt in SALEM und Projektbesuche

In der letzten Ausgabe der Spirale haben wir von unserer Rundreise durch Uganda im August dieses Jahres berichtet. Hoffentlich ist es ein bisschen gelungen, die tiefen Eindrücke wiederzugeben, die wir von Leuten, Landschaften und Tierwelt geschenkt bekommen haben.

Im zweiten Teil der Reise waren wir für eine Woche untergebracht in SALEM-Dorf, das heißt, es ging nicht täglich weiter und wir hatten Hoffnung, nun den weniger anstrengenden Teil der Reise erreicht zu haben, denn die Busfahrten waren nicht nur für lädierte Wirbelsäulen teilweise sehr strapaziös gewesen. Das Programm, das uns Gertrud Schweizer-Ehrler mit ihrer großen kompetenten Gruppe zusam-

mengestellt hat, belehrte uns jedoch bald eines Besseren.

Schon gleich nach der Ankunft wurden wir in Gruppen durch die Anlage geführt und herzlich von allen willkommen geheißen. Im Krankenhaus begrüßte uns gemeinsam mit dem Laborchef auch Dr. Charles, der in Böbingen kurz vorher bei den Afrikatagen zu Besuch war. Derzeit wird in SALEM-Dorf ein relativ großes Gebäude errichtet für Operationssäle.

Die Leiterin des Kinderdorfs und Babyhauses gab uns beeindruckend in einem kurzen, äußerst informativen Vortrag einen Einblick in ihre Arbeit. Fast fünfzig Kinder vom Säuglings- bis zum Jugendalter leben in SALEM-Dorf. Während immer



versucht wird, die Kinder in Familien zu unterstützen, müssen eben beispielsweise verwaiste, ausgestoßene oder missbrauchte Kinder im Kinderdorf Aufnahme finden. Dort erhalten sie die Chance auf Schulbildung und Berufsausbildung.

Sozusagen indirekt konnten wir die Arbeit dieser starken Frau und ihres Teams bestaunen:

- Die Kinder begrüßten uns mit einem hübschen Lied: „We are here, to make you happy!“ Das hat seine Wirkung natürlich nicht verfehlt.
- Bei einem gemeinsamen Live-Musikabend haben wir die buchstäblich mitreißende Ngoma-Troupe mit Tänzerinnen (einige ehemalige Kinder aus dem Kinderdorf) bestaunen dürfen. Sie brachten fast die komplette Reisegruppe zum Tanzen oder zum Trommeln.
- Eine preisverdächtige Breakdance-Vorführung des gewählten Kinderdorf-Jugendsprechers zeigte uns, dass viele Talente gefördert werden.
- Die meisten unserer Guides bei Wanderungen oder Ausflügen auf Märkte und in Städte waren früher Kinder des SALEM-Kinderdorfes.

Vieles wird über Spenden finanziert, zum Teil über Patenschaften, die aufwändig betreut werden, sodass die Paten und Patinnen der Kinder sehr genau wissen, was mit ihrem Geld passiert. Hier gilt – wie bei allen Projekten, die wir besucht haben – es muss zur Selbständigkeit führen und nachhaltig sein.

Bei Ausbildungseinrichtungen, wie der Schneiderwerkstätte oder der Krankenpflege- und Hebammenschule kann durch die Abschlüsse, die gemacht werden, dies natürlich von vorneherein bejaht werden. Viele aus unserer Reisegruppe haben sich bei den sympathischen Schneiderinnen etwas nähern lassen.

Angeschlossen an SALEM ist auch ein Forstprogramm. Das Bewusstsein in Uganda für die „Bedeutung der Bäume“ wurde uns unter anderem durch den Besuch eines sehr gut besuchten und sehr amüsanten Dorftheaterstücks vor Augen geführt: Ein Lustspiel und Lehrstück.

Im Projekt „Gästehaus und Konferenzzentrum“ im SALEM-Dorf kamen wir ja selbst in den Genuss der dort Arbeitenden. Bei der Rezeption angefangen über den Zimmerservice, die Küche mit Ver-



pflegung oder die Bar, Gärten und Aufenthaltsräume, Massagesalon und Wäscherei fand alles bei vielen guten Anklänge. Wir haben uns als Gäste sehr gut angenommen gefühlt und konnten mit unserem erbetenen Feedback an der einen oder anderen Stelle schnell auch dazu beitragen, die Qualität noch zu steigern, sodass wir die Unterkunft „SALEM Guesthouse Uganda“ unbedingt empfehlen können.

Von SALEM aus haben wir durch Besuche und Beteiligungen an Projekten erlebt, warum unser Reiseunternehmen TUGENDE den Untertitel „Begegnungsreisen“ führt. Wir haben viele Projekte direkt besuchen können, sind so unglaublich herzlich aufgenommen worden und konnten teilweise kleine Aktionen auch begleiten. So besuchten wir das Tusome-Projekt, bei dem Schulen so ausgestattet werden, dass sie selber Lebensmittel anbauen können. Außer dass die männlichen Böbinger Reisetilnehmer direkt mit dem Pflug die Ackerscholle aufgedreht haben, haben wir alle eine gemeinsame Baumpflanzaktion gemacht und Avocado-, Jackfruit- und Mangobäume gepflanzt. Außerdem war Böbinger quasi auf den

Schulbänken ablesbar.

An einem Nachmittag durften wir Familien besuchen, die entweder bereits von Tukulere Wamu unterstützt wurden oder eine Unterstützung beantragt haben. Bei diesen Besuchen haben wir erneut sehr genau erfahren, wie verantwortlich der Verein Tukulere Wamu mit Spendengeldern umgeht. In Diskussionen untereinander um das Thema „Helfen auf Augenhöhe“ und mit Gesprächen mit Gertrud Schweizer-Ehrler darüber konnten die Prinzipien „Independence“ und „Maintenance“ erneut nachvollzogen werden.

Wir durften ein Kaffeeprojekt von der Ernte bis zum heißen Getränk begleiten. Leider waren unsere Koffer nicht groß und leicht genug, um genügend von dem wirklich hervorragenden Kaffee mit nach Hause nehmen zu können.

Außerdem haben wir Gesundheitszentren besuchen können, eine besondere Freude für unsere medizinischen Mitreisenden. Eine Anästhesistin und ein Chirurg zeigten sich verschiedentlich erstaunt über die Motivation, die Arbeitsbedingungen, die breite Kompetenz und vieles mehr bei den Beschäftigten in den

ugandischen Gesundheitszentren.

Beim Besuch der Bulangira Oberschule haben wir gesehen, dass die Unterrichtsqualität in den Naturwissenschaften gesteigert werden soll über den Bau von z.B. einem Physiksaal. Nebenbei haben wir erfahren, dass über den Umgang mit Spendengeldern Verträge abgeschlossen werden, in denen beispielsweise steht, dass pro einer bestimmten Summe Spendengeld zwei Bäume gepflanzt, aber vor allem auch gepflegt werden müssen.

Zusätzlich hatten wir noch die Wahlmöglichkeit, das SALEM Gesundheitsteam ins Dorf zu begleiten, die Aidsberaterin zu begleiten, im Kinderdorf eine Spiel- und Bastelaktion zu organisieren, einen feuerholzsparenden Lehmofen zu bauen oder Papierperlenketten herzustellen.

Es gäbe noch so viel mehr zu erzählen, wir könnten von vielem mehr vorschwärmen. Das liegt uns natürlich auch sehr am Herzen, denn wir haben erfahren dürfen, dass UGANDA mindestens EINE REISE WERT ist und deshalb dringend zu emp-

fehlen. Und vielleicht wird es ja die Gelegenheit geben, bei einer Veranstaltung im Coloman-Saal der Kirche einen Bildvortrag über unsere Reise zu machen, bei dem wir ganz persönliche Erfahrungen schildern und auch Fragen beantworten können.

Beate Hägele



Nützliche Links:

<https://www.saleminternational.org/index.php?seite=patenschaft-in-salem-uganda>

<http://www.salem-uganda.org/index.php?seite=guest-house>

<https://www.tukolere-wamu.de>

<https://www.tugende.de/>



Neues aus dem Eine-Welt-Laden

Wöchentlich am Dienstag, oder auch nach den Sonntagsgottesdiensten, sind unsere ehrenamtlichen Verkäuferinnen im Laden und bieten unsere faire Produkte an. Manchmal ist der Besuch gut, manchmal wartet man auch vergeblich auf Kundschaft. Deshalb warten wir auch immer voller Spannung auf die Jahresabschlussrechnung um es schwarz auf weiß zu sehen, wie die Geschäfte im Verlauf des Jahres liefen und ob sie uns Gewinne eingebracht haben.

Nun dürfen wir besonders stolz sein. Nachdem die Abrechnung für das Jahr 2022 vorliegt, können wir mit einem super Ergebnis aufwarten. Wir haben einen Überschuss von 2.295,00 Euro erwirtschaftet, das ist das beste Ergebnis der vergangenen zehn Jahre. Einen großen Teil davon, nämlich 1500,00 Euro werden

wir nach Indien spenden. Pater Joji unterstützt über seinen Orden ein Kinderheim, und er wird uns in der nächsten Ausgabe der Spirale berichten, wie und wo das Geld genau eingesetzt wird.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Menschen, die den fairen Handel und unser Böbinger Eine-Welt-Lädle unterstützen. Dass es uns schon so lange gibt, ist besonders den vielen Ehrenamtlichen zu verdanken, die Ladendienste übernehmen, Geschenke zusammenrichten und verpacken, Werbung betreiben, bestellen, einräumen, Schilder bemalen und, und, und.... Und nicht zuletzt bedanken wir uns bei unserer „Kundschaft“, bleiben Sie uns treu, kommen Sie einfach vorbei, schauen Sie sich um, wir sind auch gerne für Verbesserungsvorschläge oder Erweiterung des Sortiments dankbar.

Beate Fauser

Neues aus dem Kirchengemeinderat

In der Sitzung des KGR am 10.10.2023 wurden folgende Punkte besprochen:

- In einer Art Brainstorming-Runde wurden Ideen für das neue **Jahresthema** gesammelt. Zwei Schwerpunkte haben sich herausgestellt: das Thema Frieden und die Klimakatastrophe. Angesichts der momentanen Weltlage scheint aber „Frieden“ für viele gerade das drängendere Thema zu sein. Das endgültige Jahresthema und die Formulierung wird im Pastoralausschuss festgelegt.
- **Jugendarbeit:** In Böbingen gibt es noch einige Jugendgruppen, die tolle und aktive Arbeit leisten, z.B. Ministranten, Zeltlager, Ferienlager. Das ist des Lobes wert! Zu einigen ist der Kontakt und der Informationsfluss gut bis sehr gut, bei anderen jedoch fehlt der Austausch und das gegenseitige Kennenlernen. Es wurden Möglichkeiten gesucht, dies zu verbessern und Kontakte zu den Verantwortlichen herzustellen. Z.B. über persönliche Gespräche oder gegenseitige Besuche bei den entsprechenden Treffen.
- **Die Trafo-Station am Kirchberg** soll demnächst in Betrieb genommen werden. Deshalb muss die gemeinsa-



me Elektrik von Kirche, Kirchturm und Coloman an die neue Trafo-Station angeschlossen werden. Um dies für die Zukunft geschickt zu gestalten, werden Empfehlungen von Fachberatern eingeholt.

- Um bei der **Heizungserneuerung im Kindergarten** voran zu kommen, muss zunächst das Treffen mit dem Technischen Ausschuss der bürgerlichen Gemeinde, dem Architekten H. Bihlmaier und dem Energieberater H. Finkbeiner abgewartet werden.
- Bei dem **Einbruch ins Pfarrhaus** im Frühjahr wurden mit dem Tresor auch die Schlüssel der Kindergarten-Schließanlage gestohlen. Mittlerweile hat die Versicherung zugesagt, dass die Schließanlage im Kindergarten auf Versicherungskosten ausgetauscht werden kann. Eine Balkontür und eine Fensterfront im Pfarrhaus, die bei dem Einbruch beschädigt wurden, werden noch im Oktober ausgetauscht. Die neue Eingangstür zum Pfarrbüro wurde eingebaut.
- **Wohnung Haus Nazareth:** Eine der beiden Familien ist ausgezogen, sie haben eine eigene Wohnung gefunden. Die andere Familie lebt weiterhin mit ihren sechs Kindern dort. Rings um den Kirchplatz erreichen den Kirchengemeinderat und die bürgerliche Gemeinde viele Beschwerden, es ist laut, Dinge werden beschädigt, die Kinder sind häufig unbeaufsichtigt und treiben gefährliche Spiele. Es wurden und werden weiterhin Gespräche gesucht und Hilfe angeboten.
- Das **Kinderkirchenteam**, bisher mit drei Gruppen aktiv, kann in Zukunft wegen Personalmangel nur noch mit zwei Gruppen tätig sein. Das ist sehr schade, auch konnte bisher niemand gefunden werden, der die Verantwortlichen-Aufgaben von Frau Conny Wasserer übernehmen

men würde. Ausdrücklich bedankt sich der KGR bei den Frauen und Müttern, die mit ihrer Zeit und ihrem Engagement diese wichtige und wertvolle Aufgabe weiterführen.

- Am 20.10. wurden im Kindergarten die Bäume geschnitten. Eine Birke muss aus der Sicht des Baumsachverständigen aus Sicherheitsgründen entfernt werden.
- Die Konzilsversammlung „**Konzil von unten**“ der „Initiative pro Concilio“, die im letzten Jahr am 24. September 2022 in Rottenburg stattfand und mit dem „Rottenburger Manifest“ abschloss, findet dieses Jahr am 18. November in



Stuttgart ihre Fortsetzung unter dem Thema „Konzil von unten – Wir bleiben am Ball!“ Michael Hohler wird unsere Kirchengemeinde dort vertreten.

Beate Fauser



Erstkommunion 2024:

Du gehst mit

Auch in diesem Jahr bereiten sich einige Kinder auf ihre erste Kommunion vor. In der Seelsorgeeinheit haben wir das Motto „Du gehst mit“ für die Erstkommunionvorbereitung gewählt.

Das Motto spielt auf die Begegnung der beiden Jünger mit dem auferstandenen Jesus auf dem Weg nach Emmaus an (Lk 24,13-35). Die Emmaus-Erzählung ist ein gutes Bild für unseren Glauben heute: Wir können Gott in der Gemeinschaft miteinander erleben. Dann, wenn wir gemeinsam Eucharistie feiern, wenn wir gemeinsam Zeit miteinander verbringen und für einander da sind. Jesus geht mit

uns. Er begleitet uns durch unsere Höhen und Tiefen des Lebens. Auch wenn wir ihn manchmal nicht sofort erkennen.

Die Erstkommunionvorbereitung startet in diesem Jahr wieder mit dem ersten Advent. Sie besteht aus mehreren Teilen, welche ineinandergreifen. Zum einen werden sich die Kinder in Gruppenstunden mit verschiedenen Themen beschäftigen. Darüber hinaus finden gemeinsame Nachmittage statt, die thematisch vorbereitet und mit einem Gottesdienst gekoppelt sind. Auch die wöchentlichen Schüler:innen-Gottesdienste bereiten auf die Zeit nach der Erstkommunion vor. Manche von ihnen sind auch thematisch für die Erstkommunion geplant.

Der Startgottesdienst für die Böbinger Kinder findet am Freitag, 1. Dezember statt.

Sie als Gemeinde sind sehr herzlich eingeladen die Gottesdienste im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung mitzufeiern. Denn unser christlicher Glaube lebt aus der Gemeinschaft.

Gemeindereferent Patrick Grazer

Firmvorbereitung und Firmung

Kleiner Rückblick 2023: „Orte des Zuhörens“

Nach der schweren Zeit der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 bis 2022 war es wie eine Erlösung, dass die Firmtreffen ab dem Herbst 2022 wieder ohne Maske und mit dem obligatorischen „Catering“ durch die Eltern stattfinden konnten. Besonders das menschliche Miteinander wurde als sehr schön und wertvoll erfahren, die Treffen waren „Orte des Zuhörens und Mitteilens“. Auch die sechzehn Jugendlichen sind in sehr bemerkenswertem Maß mit der Kirchengemeinde verbunden.

So standen auch die Firmgottesdienste 2023 ganz unter dem Motto „Orte des Zuhörens“. Pfarrer Weiß hatte von Bischof Fürst wieder die Beauftragung bekommen, die Firmspendung selbst vorzunehmen. Damit wurden Erfahrungen aus der

Corona-Pandemie umgesetzt, es wurde so möglich, für kleinere Gruppen, dafür öfters eine Firmung zu feiern. In Böbingen haben am Samstag, 20. Mai 2023 die 16 Jugendlichen das Sakrament der Firmung empfangen.

Einladungen wurden versendet

In diesem Jahr sind ca. 80 Jugendliche schon im Oktober eingeladen worden, an der Firmvorbereitung teilzunehmen. Leider wirkt sich die öffentliche Diskussion um die Kirche eher negativ auf die Motivation aus und so manche Einladung ging ins Leere. Jedoch soll es auch in diesem Jahr unser Motto sein: „Orte des Zuhörens“

Jeden Monat einen Schritt gehen

Ab November gibt es jeden Monat einen Besinnungsabend und einen Gottesdienst, zu dem die Jugendlichen eingeladen werden. Die fünf Themen „**Mein Leben**“ / „**Kirche – Gemeinde**“ / „**Bibel – Gebet**“ / „**Werte – Versöhnung**“ / „**Heiliger Geist – Firmung**“ sind voraussichtlich die monatlichen Schritte. Alle Jugendlichen bringen sich an einem weiteren Punkt in das Leben der Gemeinde ein oder suchen eine Begegnung. Von Gruppierungen und Aktionen der Kirchengemeinde sind sie schon jetzt zu vielerlei „Projekten“ eingeladen. Aus diesen Erfahrungen wird dann die Firmung gestaltet. Gestaltet und durchgeführt wird die Firmvorbereitung von Pfarrer Bernhard Weiß, begleitet und „bewirtet“ durch Eltern.

Firmspendung 2024

In diesem Jahr kommt Domkapitular Thomas Weißhaar als Vertreter der Diözesanleitung für die Firmspendung in unsere Gemeinden. Er ist der Leiter des Offizialates, des diözesanen Kirchengerichtes. Der Firmgottesdienst in Böbingen findet voraussichtlich an folgendem Termin statt:

Sonntag, 21. April, 10.00 Uhr.

Pfr. Bernhard Weiß



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Sternsingeraktion 2024

Auch im neuen Jahr sind wir Sternsinger wieder da.
Wichtig! Wir kommen, so wie im Vorjahr, nur zu Ihnen, wenn Sie sich davor anmelden.
Natürlich können Sie uns auch eine Spende auf dem Spendenkonto hinterlassen.
Über Ihre Unterstützung freuen wir uns sehr.

Bis Januar, Ihre Sternsinger



SEGEN BRINGEN SEGEN SEIN

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Unterwegs in Böbingen
05. Januar

* 06. Januar: Nachsingertermin & Sternsingerandacht um 14 Uhr

Anmeldung
(Bis 01. Januar)

- ☎ 07173 9198502
- 📄 Ausgefüllten Flyer im Pfarramt abgeben
- 🌐 www.sternsinger.ministranten-böbingen.de

Die Sternsinger kommen **NUR** bei einer **ANMELDUNG** zu Ihnen nach Hause!

Spenden: (Bis 20. Januar)

Spendenkonto: Empfänger: Kath. Kirchengemeinde Böbingen
IBAN: DE20 6136 1722 0075 2700 05
Verwendungszweck: Sternsinger
ggf. Hinweis auf Spendenbescheinigung

Kirche: Der Opferstock wird in dieser Zeit für die Sternsingerspende genutzt

Rückblick

Kindergarten St. Maria

Am 1. Januar erscheint einem das Jahr sehr lang, aber in einer Zeit der Schnelllebigkeit ist es - bevor man sich versieht - Dezember und Weihnachten steht vor der Tür. Mit einem Blick zurück möchten wir ein wenig über das Jahr 2023 erzählen, nicht nur über die stetigen Angebote an die Kinder, sondern auch was uns sonst bewegt. So sind wir noch nicht vom Erziehermangel wie in anderen Gemeinden betroffen.

Corona hat fast keine Bedeutung mehr und es lässt sich feststellen und speku-

lieren, dass Corona noch nicht aus der Welt ist und der hohe Krankheitsstand der Kinder, Eltern und Teammitglieder ein Rückbleibsel von Corona ist. Nichtsdestotrotz hat es das Team geschafft mit hohem Engagement und Einsatz, manch-

mal auch bis an die Grenzen der Einzelnen, Schließungen zu verhindern. Wir arbeiten wieder nach unserer altbewährten Konzeption, die aber immer

wieder neu auf den Prüfstand kommt und weiterentwickelt wird.



Auf dem Programm der Erzieherinnen stand weiter die Erarbeitung eines Schutzkonzeptes mit einem Handlungskodex für Kinder. Das Rahmengerüst wurde von der Seelsorgeeinheit Rosenstein vorgegeben und die einzelnen Teams haben für sich Werte erarbeitet, die dem Schutz eines jeden Kindes dienen sollen. Wir haben uns in vielen Teamsitzungen und einem pädagogischen Tag ein Ampelsystem erarbeitet, Richtlinien erstellt und diese einem grünen, roten und orangen Bereich zugeordnet. Es geht hier speziell um das Verhalten der Erzieher den Kindern gegenüber, aber auch um das Verhalten von Kind zu Kind.

Das Konzept verhindert sexualisierte und körperliche Gewalt. Ein solches Konzept wird benötigt um eine Betriebserlaubnis für den Kindergarten zu erhalten, aber in Hauptsache um jegliche Gewalt (egal ob körperliche oder seelische Gewalt) jederzeit zu verhindern und unmöglich zu machen. Inhalte waren zum Beispiel

- Umgang mit körperlicher Nähe
- Alleinsein mit Kindern

- Wickeln und Begleitung auf die Toilette
- Schlafen
- sexuelle Bildung/ Entdecken des Körpers/Doktorspiele
- wertschätzende Sprache
- Grenzen und Grenzverletzungen, Selbstbestimmung der Kinder, Übergriffe, persönliche Grenzen von Kindern und pädagogischen Mitarbeiterinnen

Dieses Konzept gehört zur Grundstruktur. Es wird immer wieder in Fortbildungen und Teamsitzungen thematisiert und ist fester Bestandteil in der Pädagogik des Kindergartens.

Ein Highlight gab es gleich zu Beginn des Jahres, denn es war die Hundestaffel (Rettungshunde) aus Schwäbisch Gmünd zu Besuch im Kindergarten.

Der Strickkreis stellte im Kindergarten seine Strickwaren zum Verkauf aus. Der Erlös wurde dem Kindergarten gespendet. (Socken, Mützen, Schals....u.v.m). Vielen Dank!



Die Großen besuchten das Theater in Schorndorf und das Forscherzentrum Explorhino für Kinder in Aalen.

Im Angebot war auch ein Erste Hilfe Kurs für die Größten. So wissen die Kinder wie sie einen Rettungsanruf tätigen, wie sie sich die Nummer merken können und wichtige Verhaltensregeln, als auch eine stabile Seitenlage ist für sie kein Problem mehr. Zudem war das Verkehrszebra im Kindergarten. Es stattete den Vorschülern einen Besuch ab und trainierte diese für den Schulweg.

Das kleine „Wir“ begleitete alle Kinder eine ganze Weile vor den Sommerferien und war auch Inhalt einer kleinen Dankandacht. Zum Schluss gab es zur Erinnerung an das kleine „Wir“ ein Freundschaftsbändchen. Schritt für Schritt durchliefen die Kinder die jährlichen Highlights vom Übernachten im Kindergarten bis zu guter Letzt das Ritual des Rausschmisses, bei dem sich die Kinder mit dem Lied „Ade du schöne Kindergartenzeit“ verabschiedeten. Ohne großes Brimborium wurden sie im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Kindergarten „geworfen“.

Es wurden wieder Großen-, Mittleren-, Kleinen- und Mini- Club zelebriert und auch der Sprachclub durfte nicht fehlen. In den Clubs gibt es jede Woche Aktivitäten aller Art.

Der Mittlerenclub durchkreuzte Böbingen und lernte alle Institutionen der Gemeinde kennen, dazu gehörten auch das Pfarramt, das Motorradgeschäft, Bücherei, Frische Eck... und viele weitere Orte. Die Kleinen beschäftigten sich mit den Farben und daraus entstehenden Kunstwerken.

Auch dieses Jahr wurde für einen Auftritt zum Kaffee im Park verschiedenes einstudiert. Viele Eltern, Großeltern und Bekannte begleiteten die große Schar an Kindern, um sie mit Applaus zu unterstützen.

In diesem Jahr fand auch wieder eine Elternumfrage statt, die von den Trägern und der Verwaltung Aalen alle drei Jahre in Auftrag gegeben wird. Die Auswertung der Fragebogen übernimmt die Uni Darmstadt. Es gab bei der Umfrage unter anderem folgende Themenbereiche: Die Betreuung während Corona und den Schließungszeiten, Förderung der Kinder,



Pädagogisches Handeln, Rahmenbedingungen/ Zustand des Gebäudes, Zufriedenheit im Allgemeinen. Welche Erwartungen da sind und ob diese erreicht wurden.

Die Skala bei der Auswertung geht von 1 (schlecht, ungenügend) bis 5 (sehr gut). Die Bewertungen konnten online oder in Papierform anonym abgegeben werden. Unser Kindergarten wurde mit einem Schnitt von 4,3 – 4,4 bewertet und hat somit eine „Gut - Sehr gute Bewertung“ von den Eltern erhalten. Für uns bedeutet dies, dass der Großteil der Eltern mit unserer Arbeit sehr zufrieden ist. Trotz allem gibt es für uns kein weiter so, sondern stetige Reflektion und ein Weiterentwickeln durch Fortbildungen, pädagogischen Tagen und Qualitätsmanagement. Denn es gibt auch Stimmen, die andere Wünsche und Bedürfnisse an den Kindergarten haben und benötigen.

Eine gemeinsame Familienwanderung führte auf das Kalte Feld. Dort gab es tolle Spiele wie ein Naturmemory mit Utensilien aus der Umgebung, wo Schnelligkeit und Konzentration gefordert waren. Ein Mikado aus langen Ästen forderte hohe Geschicklichkeit und der gordische Knoten Konzentration und Beweglichkeit. Au-

ßerdem wurde ein Geschicklichkeitsspiel mit Ballons angeboten. Zu Letzt wurde ein Schwamm- und Wasserspiel gespielt, da das Kalte Feld seinem Namen alle Ehre machte und die Sonne erst am Schluss seine Wirkung tat. Mit Spiel, Spaß und Spannung wurde daraus ein schöner Tag.

Anfang September beteiligte sich der Kindergarten am sportlichen Event im Park am alten Bahndamm. Die Erzieherinnen boten „Einen gesunden Snack der allen schmeckt“ in Form von leckeren gesunden Smoothies, Aufstrichen und Gemüse-Käse-Obststicks an. Ein weiteres Angebot war ein auf mehrere Stationen aufgeteilter sportlicher Parcours. Beides wurde von den Besuchern gut angenommen.

Der Kindergarten nahm auch dieses Jahr am Stadtlauf in Schwäbisch Gmünd teil und die Kinder gingen als Sieger hervor. Sie erhielten alle als Belohnung eine Urkunde.

Am 16.10.2023 fand der diesjährige Elternabend statt, dem folgte dann die erste Elternbeiratssitzung. Inhalte waren ein Rückblick aufs vergangene Kindergartenjahr, Einblick ins Kinderschutzkonzept, Elternbeiratswahl und Anliegen der Eltern.



Folgende Elternbeiräte wurden gewählt:
SOK Tamara Boigner (Vors) und Julia Gäk-
le, KK: Julia Schmid und Daniela O'Neil,
Stk: Leonie Tischler und Marcel Wan-
ner und LK: Meike Brander (Vors.) und
Sandra Seitzer.

Am 30.10. wurden die Väter zum
Laternenbasteln eingeladen und am
10.11.2023 durften wir mit St. Martin und
den gebastelten Laternen wieder durch
die Straßen ziehen. Auch St. Nikolaus

besucht die Kinder in den Gruppen und
beschenkt die Kinder mit einem nachhalti-
gen Nikolausgeschenk.

Vieles bleibt ungenannt, da es zu viel
wäre. Deswegen hoffen wir, dass wir auch
im nächsten Jahr wieder vieles zu berich-
ten haben und wünschen Ihnen in diesem
Sinne „Frohe Weihnachten und ein Gutes
Neues Jahr.“

*Ihr Erzieherteam
des Kindergartens St. Maria*



Lesetipp

EWALD FRIE

Ein Hof und elf Geschwister

Der stille Abschied vom bäuerlichen Leben

C.H.Beck



Die stolze bäuerliche Landwirtschaft
mit Viehmärkten, Selbstversorgung und
harter Knochenarbeit ist im Laufe der
Sechzigerjahre in rasantem Tempo und
doch ganz leise verschwunden.

Ewald Frie erzählt am Beispiel seiner
Familie von der großen Zäsur. Mit weni-
gen Strichen, anhand von vielsagenden
Szenen und Beispielen zeigt er, wie die
Welt der Eltern unterging, die Geschwister
anderen Lebensentwürfen folgten und der
allgemeine gesellschaftliche Wandel das
Land erfasste...

Dieses Buch wird empfohlen von Pfar-
rer Bernhard Weiß und kann in der Büche-
rei dienstags von 15:30 - 18:00 ausgelie-
hen werden.

Hedwig Gold

Durch die Taufe wurde in unsere Gemeinde aufgenommen:



Johanna Lauber

08.10.2023

Uns in den Tod vorausgegangen ist:



Erika Ziller

15.10.2023

Termine

Dezember 2023			
Fr, 01.	18.00	Uhr	Eucharistiefeier mit den Erstkommunionkindern
Sa, 02.	17.00	Uhr	Eucharistiefeier mit Krankensalbung
So, 03.	10.30	Uhr	1. Adventssonntag – Wort-Gottes-Feier
Mi, 06.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 08.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 10.	9.00	Uhr	2. Adventssonntag – Eucharistiefeier
Mo, 11.	19.30	Uhr	Ökumenisches Hausgebet im Advent
Mi, 13.	7.00	Uhr	Schülermesse – Rorate
Sa, 16.	6.30	Uhr	Eucharistiefeier – Rorate
So, 17.	10.30	Uhr	3. Adventssonntag – Eucharistiefeier Abendlob
	18.30	Uhr	
Fr, 22.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 24.	9.00	Uhr	4. Adventssonntag – Eucharistiefeier Hl. Abend - Krippenfeier Christmette
	16.00	Uhr	
	21.00	Uhr	
Mo, 25.	9.00	Uhr	Weihnachten – Festmesse mit dem Kirchenchor Vesperegottesdienst
	18.00	Uhr	
Di, 26.	10.30	Uhr	2. Weihnachtsfeiertag / Hl. Stephanus Eucharistiefeier mit der Musikkapelle
Fr, 29.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 31.	18.00	Uhr	Eucharistiefeier zum Jahresschluss

Impressum

SPIRALE ist die Pfarrfamilienzeitung der katholischen Kirchengemeinde St. Josef in Böbingen und erscheint viermal jährlich.

Jede und jeder ist eingeladen, mit Berichten und anderen Beiträgen die SPIRALE mit zu gestalten. Abgabe von Beiträgen im Pfarramt, bei den Mitgliedern des Redaktions-Teams oder per E-Mail an: spirale@st-josef-boebingen.de.

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Böbingen, Kirchberg 9

Redaktions-Team: Joachim Brenner, Dr. Egon Dick, Beate Fauser, Annette Feix, Michael Hohler

Layout: Dr. Egon Dick

Titelgestaltung: Marcus Mantel

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Die nächste SPIRALE erscheint im März 2024. Redaktionsschluss für SPIRALE 286: 31.01.2024

Konten der Kirchengemeinde

Raiba Rosenstein - IBAN:

DE20 61361722 0075270005

KSK Ostalb - IBAN:

DE64 61450050 0440068530

Stiftung St. Josef

KSK Ostalb - IBAN:

DE43 61450050 1000450130

Homepage der Seelsorgeeinheit

<https://www.se-rosenstein.de>



Die Brücke



Erntedank in Böbingen

Am 24. September wurde in der Michaelskirche Böbingen Erntedank gefeiert. Im Rahmen des Gottesdienstes führten einige Kinder der Grundschule am Römerkastell das Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“ auf. Von dieser Frau wird erzählt, dass sie mit wachsendem Reichtum nicht glücklicher, sondern immer nur unzufriedener wurde. In der anschließenden Predigt zog Pfarrerin Margot Neuffer das Fazit, dass nicht derjenige reich ist, der viele Güter hat, sondern der, der das Gute im Leben sieht und dankbar zu schätzen weiß. Gutes, so ihre Überzeugung, findet sich in jedem Leben – und sei es in einer muffigen Fischerhütte daheim.

An der Gestaltung des Gottesdienstes waren auch die Kinder des Oberlin-Kinder Gartens beteiligt. Sie trugen mit großer Begeisterung und mitreißendem Schwung einige Lieder vor.

Im Anschluss an den Gottesdienst blieben viele Gottesdienstteilnehmer bei strahlendem Sonnenschein noch unter den Linden des Kirchplatzes zusammen und genossen das gute Mittagessen der Metzgerei Beißwanger sowie die köstlichen Kuchen, die für diesen Anlass gespendet worden waren.



Während die Erwachsenen gemütlich auf dem Kirchplatz beieinander saßen, konnten die Kinder vielseitig aktiv werden: Es gab die Möglichkeit, sich ein Tattoo anbringen lassen, ein Armband zu fädeln oder bei Wurfspielen die eigene Geschicklichkeit auszuprobieren. Sehr viele Kinder nahmen das Angebot gerne an und bewiesen, dass das Böbinger Kinderkirch-Team damit ins Schwarze getroffen hatte.

Danke dafür und für alle Spenden. Wir danken auch der Bäckerei Köhler für das Brot auf dem Ernteartar sowie allen Spendern und Spenderinnen von Erntegaben, Lebensmitteln und Geld, das in diesem Jahr wieder dem Tafelladen in Schwäbisch Gmünd zugutekam.



Einladung zum Adventskonzert in der Michaelskirche



Am 2.Adventssonntag um 18 Uhr lädt der Chor Canzonetta mit seinem Dirigenten Simon Popp wieder zum alljährlichen Adventskonzert in die Michaelskirche ein. Unterstützt wird der Chor dieses Jahr von einem Streichquartett und dem gemischten Chor des Gesangvereins Germania Schönhardt unter der Leitung von Erika Schmidt.

Der Böbinger Chor hat sich für dieses Konzert viel vorgenommen. Er wird die Weihnachtsgeschichte nach dem Lukasevangelium komponiert von Lorenz Maierhofer zu Gehör bringen. Lorenz Maierhofer ist in der Musikwelt kein Unbekannter. Sein künstlerisches Schaffen reicht vom Oratorium über Messekompositionen bis hin zum konzertanten Vokalwerk.

Der Schönhardter Chor bringt Ihnen einige weihnachtliche Weisen zu Gehör, die Sie bestimmt begeistern werden.

Wie immer wird auch das Publikum nicht vergessen. Es wird Lieder zum Mitsingen und mitmachen geben. Lassen Sie sich überraschen.

Eintritt wird keiner erhoben, Sie dürfen sich jedoch mit einer kleinen Spende erkenntlich zeigen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Verabschiedung von Stefanie Engelmann



Seit 01.10.21 ist Stefanie Engelmann Vikarin in unserer Kirchengemeinde. Ende Februar 2024 geht ihre Ausbildung und damit auch die Zeit bei uns zu Ende. Nachdem wir sie als Pfarrerin und als Menschen kennen und schätzen gelernt haben, fällt es uns nicht leicht, sie ziehen zu lassen. Am **25.02. hält Stefanie Engelmann um 10.00 Uhr ihren letzten Gottesdienst** in der Michaelskirche Böbingen. Anschließend laden wir herzlich ein zum Stehempfang in den Gemeindesaal des Pfarrhauses. Hier gibt es Gelegenheit, sich von ihr gebührend zu verabschieden. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind!

Ökumenischer Gesprächskreis

Noch immer trifft sich unser Ökumenischer Gesprächskreis, in der Zwischenzeit am Freitag, einmal im Monat im Franz-Kreuser-Saal in Böbingen um 19:30 Uhr. Wir begegnen uns auf Augenhöhe und lassen unsere oft auch gegensätzlichen Meinungen gelten, wenn wir über anstehende Themen und Glaubensfragen diskutieren. Diese kommen oft aus den eigenen Reihen, denn jede/r kann ein Thema oder eine Frage einbringen. Die Abende sind stets sehr anregend und aufbauend, und es ist auch schön, Gemeinschaft zu erleben. Mit Gebet und Segen schließen wir den Abend ab.

Verantwortet wird der Kreis von Frau Pfarrerin Margot Neuffer und Elisabeth Linde (Tel. 07173/3427). Wir freuen uns sehr über neue Gäste!

Nächste Termine:

24.11. : Gottes langer Atem-warum greift er nicht ein?

15.12. : Friedensbotschaften in kriegerischen Zeiten

E. Linde

Winterkirche



Nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres haben wir uns im Kirchengemeinderat wieder für eine „Winterkirche“ entschieden.

Das heißt: vom 1. Advent 2023 bis zum Ostersonntag 2024 gibt es in unserer Gemeinde an Sonn- und Feiertagen nur **einen** Gottesdienst um 10.00 Uhr – abwechselnd in Möggingen und in Böbingen. Wir sind ja auch **eine** Gemeinde. Das ist leichter erfahrbar, wenn wir uns auch im Gottesdienst treffen. Nebenbei sparen wir Heizkosten und schonen die Umwelt.

Ausgenommen von dieser Regelung sind auch diesmal wieder die Gottesdienste an Heiligabend. Da erwarten wir mehr Gottesdienst-teilnehmer, als eine unserer Kirchen fassen kann.

Sehr gerne nehmen wir alle diejenigen im Auto mit, die nicht mobil sind, aber gern am Gottesdienst im Nachbarort teilnehmen möchten. Bitte geben Sie uns Bescheid. Tragen Sie sich in die Listen ein, die in den Kirchen ausliegen, oder rufen Sie uns an: Tel. 07173/5863 – dienstags, mittwochs und freitags sind wir von 8.15 – 11.45 erreichbar.

Wir freuen uns über Mitfahrer*innen!

Einladung zum Adventslieder-Singen

Am Freitag, den 15.12. um 17:00 Uhr wollen wir gemeinsam in der Michaelskirche in Böbingen Adventslieder singen. Von jung bis alt sind alle Menschen herzlich zum Singen eingeladen. Im Anschluss gibt es Plätzchen und Punsch im Gemeindesaal. Die Lieder werden unter anderem von Jugendlichen aus unserer Gemeinde begleitet. Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Menschen aus unserer Gemeinde



Taufen

Laura Chlebosch	aus Böbingen	03.09.2023
Lias Kiemele	aus Böbingen	10.09.2023
Nico Huber	aus Heuchlingen	01.10.2023
Lea Huber	aus Heuchlingen	01.10.2023
Bruno Charlie Utz	aus Böbingen	05.11.2023



Beerdigungen

Lena Frey geb. Waloszek	aus Böbingen	04.09.2023
Gerta Braun geb. Seizer	aus Böbingen	25.09.2023
Eberhard Zeidler	aus Heuchlingen	03.11.2023



Trauungen

Yvonne geb. Brenner und Karl Magenau	aus Böbingen	23.08.2023
---	--------------	------------



Wir laden Sie ein zum Gottesdienst

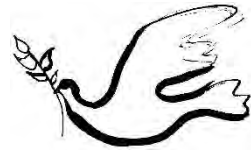
	Michaelskirche Böbingen	 Christuskirche Mögglingen
Sonntag 03.12. 1. Advent	10.00 Uhr Gottesdienst (Vikarin Engelmann)	Kein Gottesdienst
Sonntag 10.12. 2. Advent	Kein Gottesdienst	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (EK/Soft) (Pfarrerinnen Haenle)
Sonntag 17.12. 3. Advent	10.00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel Kindergarten (Pfarrerinnen Neuffer)	Kein Gottesdienst
Samstag 24.12. 4. Advent Hl. Abend	16.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerinnen Neuffer)	17.30 Uhr Gottesdienst (Pfarrerinnen Neuffer)
1. Weihnachts- feiertag 25.12.	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (EK/Wein) (Vikarin Engelmann)	Kein Gottesdienst
2. Weihnachts- feiertag 26.12.	Kein Gottesdienst	10.00 Uhr Gottesdienst mit dem Liederkranz Mögglingen und Abendmahl (EK/Wein) (Vikarin Engelmann)
Silvester 31.12.	18.30 Uhr Jahresabschluss- gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrerinnen Haenle)	16.45 Uhr ökumenischer Gottesdienst Kath. Kirche St. Petrus und Paulus (Pfarrerinnen Haenle)
Sonntag 01.01.	Kein Gottesdienst	Kein Gottesdienst
Erscheinungs- fest 06.01.	10.15 Uhr Distriktgottes- dienst in Bartholomä (Pfarrer Hilsenbeck)	10.15 Uhr Distriktgottesdienst in Bartholomä (Pfarrer Hilsenbeck)
Sonntag 07.01.	10.00 Uhr Distriktgottesdienst in der Michaelskirche in Böbingen (Pfarrerinnen Haenle)	

Sonntag 14.01.	10.00 Uhr Gottesdienst (Vikarin Engelmann)	Kein Gottesdienst
Sonntag 21.01.	Kein Gottesdienst	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Neuffer)
Sonntag 28.01.	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Haenle)	Kein Gottesdienst
Sonntag 04.02.	Kein Gottesdienst	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Neuffer)

Friedensgebet

in der Michaelskirche Böbingen

Jeden **ersten Mittwoch** im Monat 19.00 -19.30 Uhr



Herzliche Einladung zur Weihnachtsfeier der Waldfüchse und Kinderkirche

am 16.12.2023 um 16.30 Uhr in der evangelischen Kirche in Mögglingen mit Mini-Musical, Fackellauf und gemütlichem Beisammensein mit Essen

Impressum:

„Die Brücke“ ist das Mitteilungsblatt Ihrer Evangelischen Kirchengemeinde. Es erscheint vierteljährlich, die nächste Ausgabe im März 2024; Redaktionsschluss 1. März 2024

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Oberböbingen,

Redaktion: Margot Neuffer, Hans Moser,

Kontakt: Evangelisches Pfarramt Böbingen, Pfarrerin Margot Neuffer

Kirchstraße 26, 73560 Böbingen, Tel. 07173/5863

E-Mail: Pfarramt.Oberboebingen@elkw.de

Druck: Gemeindebrief-Druckerei, Groß Oesingen



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



**Die evangelische Kirchengemeinde sucht ab Anfang 2024
für ihren 4-gruppigen Oberlin-Kindergarten**



**Erzieher*in oder päd. Fachkraft
m/w/d mit 100%**

Ein gutes Team freut sich über Verstärkung!

Informationen erteilen die Leiterinnen des Kindergartens
Frau Henzler und Frau Ilg-Ransch Tel.: 07173/5811

Schriftliche Bewerbungen bitte an:
Evangelisches Pfarramt Oberböbingen
z. Hd. Frau Pfarrerin Margot Neuffer
Kirchstraße 26, 73560 Böbingen

**Die evangelische Kirchengemeinde sucht
für ihren 4-gruppigen Oberlin-Kindergarten**



im Kindergartenjahr 2024/25 eine*n

**Erzieher*in (m/w/d) im
Anerkennungsjahr (AK)**

Wir bieten und erwarten die Zusammenarbeit in einem
engagierten, verlässlichen und kollegialen Team

Informationen erteilen die Leiterinnen des Kindergartens
Frau Henzler und Frau Ilg-Ransch Tel.: 07173/5811

Schriftliche Bewerbungen bitte an:
Evangelisches Pfarramt Oberböbingen
z. Hd. Frau Pfarrerin Margot Neuffer
Kirchstraße 26, 73560 Böbingen

Wer hat Zeit für Igel?



Immer wieder landen kleine Igel bei Elke Wengert in der Wildtierauffangstation Göggingen. Ihre Mütter wurden überfahren oder von Mährobotern verletzt. Andere haben den Sommer über zu wenig Futter gefunden, um den Winter überleben zu können. Sie müssen gepöppelt werden, bevor sie sich in den Winterschlaf verabschieden können. Auch in diesem Jahr versorgt Elke Wengert einige hundert Igel. Unterstützung könnte sie dabei gut gebrauchen – vor allem in der Weihnachtszeit. Unsere Bitte ist darum:

Könnten Sie für 2 – 3 Wochen kleine Igel aufnehmen und füttern?

Beratung und Auskunft erteilt Elke Wengert,

Wildtierauffangstation Göggingen, Stufenstraße 14; Tel: 07175/8773

Alle Kinder von 6 - 12 J. sind eingeladen zur

Kinderstunde



an einem Samstag im Monat von 10.00 - 12.00 Uhr
ins evangelische Pfarrhaus, Kirchstraße 26

Wir hören *Geschichten*, singen, spielen, basteln,
malen, backen, etc.

Die nächsten Termine sind:

02.12./13.01./17.02.

Fragen beantworten: Vikarin Stefanie Engelmann und
Pfarrerin Margot Neuffer Tel. 07173/5863



Kindergottesdienst in der Michaelskirche

Wir laden ein zur
Kinderkirche!

10 Uhr in der ev. Kirche

oder

10.15 Uhr vor dem
Pfarrhaus.

Termine und Änderungen
entnehmen Sie dem
Amtsblatt!

Die nächsten Termine:

03.12.23

28.01.24

18.02.24

10.03.24





Das Evangelische Jugendwerk Schwäbisch Gmünd lädt ein:

Erste Hilfe Kurs im EJW

- Am 3. Februar 2024 von 9-17 Uhr
- Für Jugendliche und Ehrenamtliche – i.d.R. sogar kostenlos
- Zählt auch für den Führerschein
- Anmeldung über unsere Homepage www.ejw-gmuend.de

Wintersportfreizeit

- Für junge Erwachsene im Montafon vom 23.-25. März 2024
- Skifahren / Snowboarden, Rodeln, Langlaufen oder einfach gemütlich in der wunderschönen Bergwelt die Seele baumeln lassen!
- Infos & Anmeldung: www.ejw-gmuend.de/freizeiten

Mitarbeiterschulungswochenende

- Für alle jungen Menschen, die sich in ihrer Gemeinde engagieren möchten
- Thema Modul 4: Projekt- & Programmplanung, Beantragung einer Juleica
- Termin: 19.-21. April 2024
- Mehr Infos auf: www.ejw-gmuend.de/mitarbeiterschulung

Pfingstzeltlager für Kids

- Für Kinder von 8-13 Jahren
- Ab Pfingstmontag
- www.ejw-gmuend.de/freizeiten

 **ERSTE HILFE KURS** 
SAMSTAG, 3.2.2024

Für Ehrenamtliche in der Kinder- & Jugendarbeit
(Kosten je nach Ehrenamt & Alter)

Gültig für Beantragung von Juleica & Führerschein

Anmeldung & Infos: www.ejw-gmuend.de/freizeiten

 Friedenskirche, Peter-u. Paul-Str. 1, GD
5 Min Fußweg von Haltestelle Falkenbergstraße (Linie 1)

Veranstalter:
Evang.
Bezirksjugendwerk
Schwäbisch Gmünd
Pistoriusstraße 2
73527 Schwäbisch
Gmünd
Tel: 07171-97 18 222
www.ejw-gmuend.de



In Zusammenarbeit mit dem DRK KV Schwäbisch Gmünd

 **23.-25. MÄRZ 2024**



WINTER SPORT FREIZEIT

SKIFAHREN / SNOWBOARDEN, RODELN,
LANGLAUFEN ODER EINFACH GEMÜTLICH
IN DER WUNDERSCHÖNEN BERGEWELT
DIE SEELE BAUMELN LASSEN!

 Unterkunft im Montafon, direkt im Skigebiet

 149,- (inkl. Halbpension; exkl. Skipass)

 Infos & Anmeldung: www.ejw-gmuend.de/freizeiten



Foto: Jörg Böhling

Wandel säen

65. Aktion Brot für die Welt

Wer auf den Boden von Gottes Geist sät, wird von diesem Geist das ewige Leben ernten. Lasst uns daher nicht müde werden, das Rechte zu tun. Denn wenn die Zeit da ist, werden wir die Ernte einbringen. Wir dürfen nur nicht vorher aufgeben. Solange wir also noch Zeit haben, wollen wir allen Menschen Gutes tun. (Galater 6,8b-10a, Übersetzung: BasisBibel)

Immer noch haben in dieser Welt Menschen Hunger. Beinahe jeder zehnte Mensch hat nicht genug zu essen. Mehr als jedes fünfte Kind ist nicht ausreichend entwickelt, weil ausgewogene Nahrung fehlt. Die Pandemie, die Kriege in der Welt und auch die Klimakrise werfen teils gute Entwicklungen um Jahre zurück. Damit Menschen sich weltweit mit ihren eigenen Mitteln und aus eigener

Kraft versorgen können, braucht es Anpassung an die sich wandelnden Verhältnisse und mehr Gerechtigkeit. Die Partner von Brot für die Welt berichten uns von Menschen, deren Geschichten Mut machen. Die Saat für den Wandel hat bereits begonnen. Lasst uns mit ihnen zusammen aussäen. Mit unserer Verbundenheit über Brot für die Welt und in unserem alltäglichen Leben!

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODE33KDB



Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

Neues aus dem Oberlin Kindergarten

Ein neues Kindergartenjahr hat begonnen und der Kindergartenalltag hat uns längst wieder voll im Griff. Mit vielen vertrauten aber auch neuen Gesichtern starteten wir nach erholsamen Ferien mit viel Elan durch. Herzlich willkommen heißen dürfen wir in unserem Team Jule Wiedmann, die in unserem Oberlin Kindergarten das letzte Jahr ihrer Ausbildung absolvieren wird, Kathrin Hartung als neue Gruppenleitung der Mäusegruppe und unsere Praktikanten im ersten und zweiten Ausbildungsjahr Joy Mysliwi, Maryse Widmann und Levent Göhrum.

Nun möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unser „neues“ Kindergartenjahr geben.

Nachdem wir in der vergangenen Zeit mit der Schnecke Emma unterwegs waren, wird nun ein Drache namens „Filippo“ als Leitfigur unter dem Jahresthema **„Einen Ton den such ich mir und dann schenke ich ihn dir“** singend die Welt mit uns entdecken. Mit viel Musik im Einklang mit Bewegung werden wir gemeinsam mit Filippo die vier Jahreszeiten mit all ihren Facetten erleben. Bis zum Beginn der Adventszeit wird Filippo als erstes den Herbst suchen. Angelehnt an den Bildungsplan für Kindertagesstätten werden wir alle Bereiche in unsere pädagogische Arbeit miteinbeziehen. Vielseitige Lernangebote und Projekte machen diese abenteuerliche Reise durch das Jahr sehr lebendig.



Auszeichnung mit den „Carusos“ des Deutschen Chorverbands



Um dem musischen Profil unseres Kindergartens gerecht zu werden, müssen wir uns in diesem Kindergartenjahr erneut mit den „Carusos“ zertifizieren. In regelmäßigen Besuchen durch eine Lehrbeauftragte des Deutschen Chorverbandes wird nach drei Jahren beurteilt, ob wir auch weiterhin alle geforderten Kriterien für einen musikalischen Kindergarten erfüllen. Mit den am Kindergartengebäude ange-

brachten Plaketten dürfen wir uns nämlich als Kindergarten bezeichnen, der sich in besonderem Maße im Bereich der musikalischen Bildung auszeichnet. Dies setzt voraus, dass täglich mit den Kindern in angemessener Tonhöhe gesungen wird und wir über ein breitgefächertes musikalisches Repertoire von mindestens 50 Liedern aus unterschiedlichen Kulturen verfügen. Hierbei ist die richtige Atmung beim Singen, die Körper- und Klangwahrnehmung, sowie der Einsatz von körpereigenen- und rhythmischen Instrumenten obligatorisch. Darüber hinaus ist es unumgänglich unseren Erzieher/innen die Grundlagen in den Bereichen Bewegung, Motorik, Singen, Tanzen, Rhythmus, Takt und Körpergefühl zu vermitteln. Dies geschieht mehrmals täglich über Inhouse-Seminare mit der Musik- und Bewegungspädagogin Elke Gulden, die uns ständig mit neuen Ideen versorgt.

Unsere Musiktage

Gemäß dem Motto „Gute Stimme“ – gute Stimmung“ ist Singen übrigens Kraftfutter für das kleine Kindergehirn und bereitet darüber hinaus allen große Freude. Jeden Freitag findet auch in diesem Jahr wieder unser Musiktag statt. Hier wird sowohl gesungen als auch musiziert. Passend zum Erntedankfest haben wir in einer kleinen Meditation das Wachstum des Apfels erlebt und musikalisch verklunglicht.



Es ist ein kleines Wunder wie aus einem kleinen Kern ein Apfel wird, der später am Baum wächst. Das fanden unsere Kinder selbst heraus, denn die Erntezeit weckte einige Wochen unser großes Interesse. Das Schönste war der Erntedank-Gottesdienst, den wir in der Michaelskirche feierlich mit einigen Liedern umrahmen durften.

Mit viel Musik gehen wir nicht nur auf Jahreszeiten-Entdecker-Tour. Unseren Feuer spuckenden Drachen Philippo interessiert natürlich auch alles rund um das Thema Feuer. Da unsere Kinder das ebenfalls mehr als spannend finden weckt gerade auch alles rund um das „Feuer“ unser Interesse.

Voller Freude besuchten wir die Feuerwehr

Vergangene Woche besuchten die „Mittleren“ und die „Großen“ der Oberliner die FFW Böbingen. Der Feuerwehrkommandant Dominik Ebert und seine Frau Anke nahmen uns sehr herzlich in Empfang und sprachen mit den Kindern über die Aufgaben einer Feuerwehr. Herr Ebert war sehr erstaunt über das Wissen der Kinder und konnte somit das Szenario eines Einsatzes vom Anruf unter „112“ bis zum Löschen oder Bergen toll erklären. Highlights waren das Tragen eines echten Feuerwehrhelmes, das Öffnen und Schließen einer riesigen Hydraulischere und ein Durchlauf eines Parcours mit Löschung eines „Tennisballfeuers“. Nach diesem ereignisreichen Vormittag bedankten wir uns beim Feuerwehrkommandanten mit einer Feuerwehrmannfigur und einem Gespensterlied. Wie gut, dass wir im Oberlin Kindi mit vielen Feuerwehrleuten in der Elternschaft bestens bestückt sind.



Viele Lichter in dieser dunklen Zeit

Zum Thema „Feuer“ passt auch sehr gut unser Laternenfest, das uns direkt bevorsteht. Bereits nächste Woche ziehen wir mit unseren selbst gebastelten Drachen durch die dunkle Nacht.

Auch an unsere Böbinger Senioren und Seniorinnen haben wir gedacht. Für sie haben unsere Großen kleine Pilz- Laternen gebastelt um ihnen die dunkle Zeit etwas zu erhellen.



Auch wir haben Geschenke bekommen

Für unsere Auftritte bei Kaffee und Kuchen im Park durften wir uns über eine Spende von 200€ freuen. Wir danken Rosa Morbitzer, für die tolle Organisation der Veranstaltung und für die Spende. Natürlich kommt diese in Form von Spielzeug unseren Kindern zu Gute.

Die Deutsche Bank beschenkte uns mit einer Spende von 800 €, für welche wir Bewegungsbausteine für die Ecke im Foyer angeschafft haben. Die offizielle Spendenübergabe findet in Kürze, verbunden mit einem gesunden Frühstück bei

uns im Kindi statt. Daniela Wanner vom EB, durch welche die Aktion inszeniert wurde, wird einen Teil des Frühstücks spendieren, den Rest erweitern wir mit gesunden Snacks. Wir danken Daniela Wanner.



Nachdem nun auch unser erster Elternabend stattfand dürfen wir Ihnen voller Freude unseren neuen Elternbeirat präsentieren.

1. Vorsitzender: Oliver Petricevic, Katharina Leutner, Verena Schäffler, Daniela Wanner, Melanie Wahl, Elena Schuster, Rilana Grimm, Heike Dambacher und Steffi Kohl



Wir danken unseren Elternbeiräten für die Bereitschaft dieses Amt auszuüben und freuen uns auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Nun wünschen wir Ihnen allen eine leuchtende, glitzernde, bezaubernde, märchenhafte, ruhige, leckere, duftende weihnachtliche Zeit mit vielen entspannten Stunden und wundervollen Momenten im Kreise lieber Menschen. Gehen Sie gesund in ein glückliches und gesundes Jahr 2024 und seien Sie gespannt was es beim nächsten Mal von uns zu erzählen gibt.

Es grüßen sie herzlichst
Ihre Oberliner



Ökumene

Ökumenischer Teil Weihnachten 2023

Ökumenische Adventsandachten in Möggingen



*UND FRIEDE DEN
MENSCHEN AUF ERDEN...*

Eine schöne Tradition sind unsere ökumenischen Adventsandachten. So laden wir Sie auch dieses Jahr wieder ein, sich an den Adventssonntagen eine halbe Stunde Auszeit und Besinnung zu gönnen. Gemeinsam Weihnachten entgegen gehen mit Texten, Liedern und Impulsen – jeweils um 17 Uhr, außer am 17.12., hier ausnahmsweise um 18 Uhr.

Wir freuen uns auf Sie!

Da in diesem Jahr der vierte Advent und Heilig Abend auf denselben Tag fallen, finden unsere Andachten nur an drei Adventssonntagen statt:

**03.12.2023 um 17.00 Uhr:
kath. Kirche St. Petrus und Paulus**

**10.12.2023 um 17.00 Uhr:
evang. Christuskirche**

**17.12.2023 um 18.00 Uhr:
kath. Kirche St. Petrus und Paulus**

*Bild: Martin Manigatterer
in: Pfarrbriefservice.de*

Ökumenische Kinderkirche Mögglingen

30 Jahre Ökumenische Kinderkirche in Mögglingen!



Dieses Jahr feiern wir unser dreißigjähriges Jubiläum.

Im Dezember 1993 begannen wir mit dem ersten ökumenischen Kindergottesdienst. Damals trafen wir uns noch im kath. Kindergarten St. Josef, heute feiern wir meistens im Paulussaal der kath. Kirche.

Seit dem letzten Weihnachtsbrief haben wir wieder regelmäßig Kinderkirche gefeiert. Wir gestalteten in der Vorweihnachtszeit gemeinsam einen Adventskreis mit allen, die zur Krippe kommen wollten.

Im **Februar** lernten wir gemeinsam Zachäus kennen, der so erstaunt darüber war, dass Jesus gerade ihn besuchen wollte.

Mit der Kindersegnung beschäftigten wir uns im **März** und hörten, dass Jesus alle Kinder liebt hat, auch wenn die Erwachsenen manchmal denken, dass Kinder zu klein für Jesus sind.

Am Palmsonntag im **April** starteten wir gemeinsam mit der Prozession der kath. Kirchengemeinde am Pflegeheim. Im Paulussaal hörten wir anschließend die Geschichte, wie Jesus in Jerusalem einzieht.

In einem Herzen Platz finden, so lautete das Thema im **Mai** zum Muttertag, Im **Juli** spielten wir die Geschichte, wie Jesus den Sturm stillt im Pfarrgarten nach.

Im **Oktober** feierten wir gemeinsam Erntedank. Wir staunten über die vielen Früchte, die es zu ernten gab und dankten Gott dafür.

Im **November** haben wir die Geschichte von der heiligen Elisabeth von Thüringen und dem Rosenwunder wieder lebendig werden lassen.

Seit dem Frühjahr unterstützen uns drei sehr engagierte junge Mitarbeiterinnen unser Team.

Wir treffen uns immer am 1. Sonntag im Monat um 10.30 Uhr im Paulussaal bei der kath. Kirche.

Die nächste Kinderkirche findet am 3. Dezember 2023 statt.

Im neuen Jahr sind folgende Termine geplant:

- | | |
|---------------|--------------|
| 4. Feb. 2024 | 5. Mai 2024 |
| 3. März 2024 | 6. Juni 2024 |
| 7. April 2024 | 7. Juli 2024 |

Die aktuellen Infos erfährt man im Mitteilungsblatt oder über die Kindergarten-App.

Wir freuen uns, wenn viele Kinder kommen wollen.

Wir wollen mit euch gemeinsam feiern, beten und basteln.

Das ökumenische Kinderkirchteam



Erntedank



Weihnachten

Weltgebetstag in Mögglingen

„Pîng an“ – Friede sei mit euch!



Schön, nach zwei Jahren Corona, mal wieder den Weltgebetstag im frühlinghaft dekorierten Paulussaal feiern zu können. Und noch schöner, dass so viele Gäste kamen!

Den Gottesdienst hatten Frauen aus Taiwan vorbereitet; sie laden ein daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen. Denn: Glaube bewegt! Was wir glauben und worauf wir hoffen, zeigt sich daran, wie wir leben. So kann jede Geste und jedes Wort, unser Alltag und auch unsere Gemeinschaft ein Glaubenszeugnis werden. Ein lebendiger Glaube, der sich herumspricht.

Mit Liedern, von Andrea Bülow am Klavier begleitet, Bildern und Landesinformationen, Texten und Gebeten wurde an diesem Abend „informiert gebetet und betend gehandelt“.

Im Anschluss an die Liturgie blieben alle zu Brot und Dips, Kuchen und Zopf, und es gab reichlich Gelegenheit zu Gesprächen und Begegnungen.



Auf unserem Weg zur fairen Gemeinde sind wir ein paar Schritte weitergekommen.

Gestartet sind wir im Februar mit einem Fairen Frühstück. Wir haben versucht, ausschließlich Lebensmittel aus regionaler und/oder fairer Produktion anzubieten. Dabei haben wir eine große Angebotspalette regionaler Direktvermarkter gefunden und leckeren Käse, Eier, Gemüse, Milchprodukte, Brot und vieles mehr genossen. Nach dem Frühstück hat uns Beate Fauser von der katholischen Kirchengemeinde Böbingen den Weg ihrer Kirchengemeinde zur Fairen Gemeinde vorgestellt. Ein Kriterium ihrer Fairen Gemeinde ist der Weltladen in Böbingen. Wir sehen aktuell für Möggingen keine Möglichkeit, einen eigenen Weltladen einzurichten, bieten aber seit Jahren vor Ostern und vor Nikolaus Waren aus dem Angebot des Weltladens Böbingen an. Der nächste Verkauf findet am Sonntag, 26. November, nach dem Gottesdienst statt.

Im Austausch stellten wir fest, dass wir in unserer Kirchengemeinde schon viele Möglichkeiten für Recycling haben. So können z. B. Brillen und Handys im Pfarrbüro, Kerzenreste in der Sakristei und gut erhaltene Kleidung und Spielsachen im Umsonstlädle abgegeben werden. Für die Bekanntmachung von Veranstaltungen und zur Ideensammlung für die Aktion Faire Gemeinde wurde die Einrichtung von Info-Tafeln in den Kindergärten, der Kirche und in der Bücherei angeregt. Wir werden unsere Aktionen an diesen Standorten künftig aushängen.

Als weiteren Schritt haben wir angeregt, im Dorfblick-Café fairen Kaffee auszuschenken. Wir freuen uns sehr, dass diese Anregung angenommen wurde.

Im April haben wir im Rahmen der Ostalb-Kreisputzete entlang der B29 und am Remsufer Müll gesammelt. War es ein Erfolg, dass wir dabei 10 Müllsäcke voll sammelten, oder ist es nicht vielmehr beschämend, dass so viele Menschen achtlos mit unserer Umwelt umgehen? Bei der Kreisputzete im nächsten Jahr sind wir auf jeden Fall wieder mit dabei.

Beim diesjährigen Kirchplatzfest wurde eine vegetarische Mahlzeit angeboten. Es gab vegetarische Bolognese aus Bio-Gemüse. Auch beim Einkauf der anderen Lebensmittel wurden soweit möglich regionale Produkte gewählt. Eine Selbstverständlichkeit für die Kirchengemeinde ist es bereits seit vielen Jahren, bei ihren Veranstaltungen auf Ein-Weg-Geschirr zu verzichten.

Für Ihren Terminkalender: Am **21. Februar 2024** um 18:30 Uhr planen wir einen Film-Abend zum Thema Nachhaltigkeit/fairen Handeln mit anschließendem, gemütlichem Austausch. Dazu möchten wir heute schon einladen.

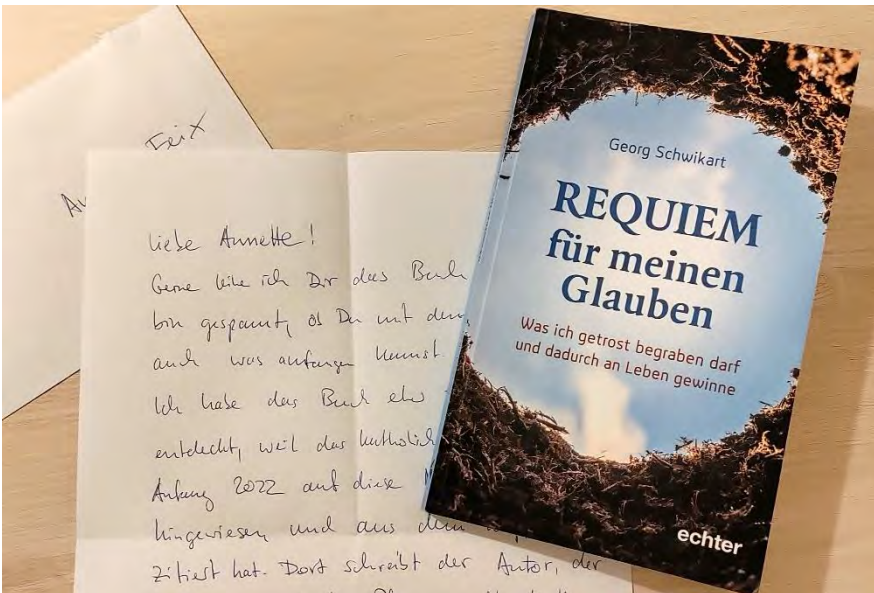
Erfreulicherweise wird sich die evangelische Kirchengemeinde uns anschließen auf unserem Weg zur Fairen Gemeinde, sodass wir unsere Aktionen in Zukunft gemeinsam planen und durchführen werden. Neue Ideen, Anregungen, Impulse und selbstverständlich auch neue Gesichter sind immer willkommen!

Andrea Schirle

Buchbesprechung im Dialog

„Requiem für meinen Glauben“ von Georg Schwikart

Ein Briefwechsel unserer Redakteure Annette Feix und Michael Hohler





Lieber Michael,

danke für das Ausleihen deines Buches "Requiem für meinen Glauben" - jetzt liegt es hier auf dem Esstisch und ich sinne schon den ganzen Tag, warum mich der Titel so anspricht. Meinen Glauben will ich nicht beerdigen, manches oder auch vieles an ungunstigen Machtstrukturen sicherlich. Ich bin jedenfalls gespannt aufs Lesen und vermute, dass das Buch vielleicht auch in eine ganz andere Richtung geht als ich erwarte...

Was war für Dich denn der Grund, das Buch in die Hand zu nehmen?"

Liebe Annette,

gerne leihe ich Dir das Buch aus, und ich bin gespannt, ob Du mit dem Inhalt auch was anfangen kannst.

Ich habe das Buch eher zufällig entdeckt, weil das Katholische Sonntagsblatt Anfang 2022 auf diese Neuerscheinung hingewiesen und aus dem Klappentext zitiert hat. Dort schreibt der Autor, der Bonner evangelische Pfarrer mit katholischen Wurzeln, Georg Schwikart: „...erst jetzt ... erfasse ich die Dimension, was es bedeutet, wenn sich wirklich manche Glaubenshorizonte schließen, dafür aber neue auftun.“

Das hat mich sofort angesprochen, weil ich selbst auch mit Vielem in meinem erlernten Glauben nicht mehr wirklich etwas anfangen kann und diesen mitsamt meiner kaputt gegangenen Kirche andererseits auch nicht einfach in die Tonne treten will. Ich bin also auf der Suche, wie Glauben heute gehen kann, so dass er mein Leben besser, erfüllter, schöner macht. Denn dass hinter unserer sichtbaren Welt ein liebender „Gott“ steht, viel größer noch, als das was mich meine Kirche lehrt, diesen Glauben möchte ich nicht hergeben.

Und da hat es mich schon sehr neugierig gemacht, was der Autor genau meint, wenn er sich „wie bei einer Wanderung mit zu schwerem Rucksack von Gedanken trennt, die ihn unnötig belasten: davon, Zweifel und Glaube als Gegensatz zu sehen, dem Konzept der Allmacht Gottes, dem Wahrheitsanspruch von Bibel und Christentum.“ Mit diesen und ähnlichen Glaubensinhalten - so steht es weiter im Klappentext - rechne der Pfarrer und Schriftsteller ab - und bereite ihnen ein würdiges Begräbnis.

Ich wollte - mit ein bisschen Skepsis vor zu einfachen Antworten - wissen, ob auch ich durch so ein Requiem ein „intensives Leben, das sich mutig der Realität stellt, gewinnen könnte. Einen Glauben, der nicht vertröstet, sondern aufzeigt, was wirklich trägt, und so stark macht. Und die Erfahrung: Wer sich von theologischem Ballast löst, kann die Leichtigkeit der Nähe Gottes genießen.“

Lieber Michael,

ob dieser Briefwechsel wohl gelesen wird? Und jemand antwortet?

Diese Antwort heute kommt auf die ‚altmodische‘ Art: als Brief in deinen Briefkasten.

Unser Router ist kaputt und plötzlich wird die Frage zentral, wie Kontakte halten, Dinge erledigen, arbeiten, Beziehungen pflegen? Was braucht es dazu? Im technischen Bereich löst sich diese Frage hoffentlich morgen, aber sie ist ja leicht übertragbar auf Gemeinde: Was braucht es, damit Verbindung klappt, dass Teilhabe möglich ist, dass Beziehung geschieht und gepflegt werden kann? An welchen Orten und wie wird die Gemeinde der Zukunft sein?

Da finde ich Schwikarts Gedanken zu den Doppelstrukturen von katholischer und evangelischer Kirche mutig.

„Unser“ Buch hab ich fast in einem Rutsch durchgelesen, ich mag das Miteinander von ernsten Fragen und Themen und die leicht zu lesende Art, wie er schreibt. Als ob wir neben ihm mitlaufen könnten und er uns ein Stückchen an seinem Leben und seinen Gedanken teilhaben lässt. Die ich nicht alle teile, aber sehr inspirierend finde um weiterzudenken. Bewegt hat mich beim Lesen, wie ernsthaft und niemals leichtfertig er den aufkommenden Fragen Raum gibt.



Ein paarmal musste ich beim Lesen schmunzeln, als er die Art des jeweiligen Beerdigens so unterschiedlich ausmalte: „Ich begrabe meinen zweifelsfreien Glauben: Ruhe sanft! Der Zweifel lebt in mir. Ich lebe mit ihm. Und glaube mit ihm. Wenn auch oft unsanft“ oder „[das] bestatte ich mit Anstand, aber ohne Trauer. Ich helfe noch, das Grab zuzuschaukeln“, aber eben auch „... der Abschied fällt mir nicht leicht. Mit der

Schippe Erde, die ich ins Grab werfe, wird mir etwas schwer ums Herz. Ich bestatte eine anscheinend angenehme Vorstellung, die mich entlastet hat. Aber auch belastet, denn letztlich könnte ich über die Frage, warum Gott nicht handelt, wenn er doch könnte, verrückt werden.“

Ich hatte Georg Schwikart übrigens in der ‚katholischen Ecke‘ verortet (da hatte dein Klappentext meinem etwas voraus), hab mich beim Lesen ein paarmal gewundert, aber erst im Kapitel über Ökumene ist mir dahingehend ein Licht aufgegangen. Übrigens ein doppeltes Licht. Die trennende Verschiedenheit der Konfessionen würde ich gern begraben. Ich mag nicht mehr theologische Unterschiede abwägen, unüberbrückbare Unterschiede bedauern. Ich möchte in Gemeinschaft erfüllt leben und gemeinsamen Glauben spüren und

Das/Den/Die viel Größere hinter unseren Konfessionen und womöglich Religionen.

Ha, da sind wir schon bei einem wunden Punkt, der vielleicht auch nur mich als Theologin trifft: Kann ich sowas überhaupt hier in der Spirale schreiben, einem katholischen Gemeindebrief – wie ist das denn mit dem „rechten Glauben“? Muss ich den zu 100% vertreten – auch wenn ich selbst mit viel weniger Prozent durchs Glaubensleben strauchle? Sind weniger Prozent vielleicht (hoffentlich!) dennoch mehr Leben, wie Schwikarts Buchtitel andeutet. Oder wird Glaube dann ‚beliebiger‘?

Und auch: Verändert sich mein Gottesglaube, wenn meine Beziehung zur Kirche durchgerüttelt wird? Kürzlich war ich in der Stuttgarter Synagoge, die Frau, die die Führung machte, erzählte, dass mit der Zerstörung des 2. Tempels (sehr lange her, nicht wieder aufgebaut) die Beziehung der Gläubigen zu Gott direkter geworden wäre, weil viele Vermittlungsinstanzen wegfielen.

Oha, dachte ich mir, ist das auch die (mystische?) Zukunft der christlichen Gläubigen? Macht mir keine Angst, habe ich erstaunt festgestellt. Aber wenn das der Weg ist, wird er weh tun, wie auch Beerdigungen es tun.

Die Frage nach Gott in Schwikarts Buch fand ich sehr inspirierend zum Weiterdenken:

Wie können wir Ihn denn erfahren? Als den ganz Anderen, Unbegreiflichen, Nicht-zu-Fassenden, den Präsenten, das „Du“? Warum reden wir Christen eigentlich so selten über unsere Gottesbilder und unsere nicht „100%“ des Glaubens? Wann ist uns das verloren gegangen? Und lohnt es sich womöglich, wieder zu suchen, zu finden oder gefunden zu werden?

Persönlich begraben könnte ich übrigens auch die fast ausschließlich männlichen Anredeformen für G*tt (so schreibt eine jüdische Bekannte den Gottesnamen. Ich suche noch nach der Formulierung, die es für mich passend ausdrückt). Und ja, ich weiß, dass die Bibel sich nicht auf die männliche Form beschränkt, mir geht es um den Gebrauch im Gottesdienst und den ‚offiziellen‘ Gebeten.

Für heute mache ich Schluss und schließe Dich in mein Nachtgebet ein – und frage noch: Wie erging es Dir mit dem Kapitel ‚Hat das Bittgebet Macht‘?

Liebe Annette,

Vielen Dank für Deine Brief und dass Du mich in dein Nachtgebet eingeschlossen hast. Mir tut das gut, weil ich spüre, da denkt jemand wohlwollend an

mich. Und da sind wir schon bei dem, was Gebet für mich macht: Verbindung. Verbindung mit Gott. Verbindung untereinander, die Kraft, Ermutigung, Lebensenergie schenkt.

Vor „Requiem für meinen Glauben“ habe ich vor ein paar Jahren Thomas Frings' Buch „Gott funktioniert nicht: deswegen glaube ich an ihn“ gelesen. Auch er ist für sich zu einem ähnlichen Ergebnis gekommen: Er kann nicht an einen Gott glauben, der Bittgebete erhört und direkt ins Leben eingreift, an einen Automatengott sozusagen. Genügend Bittgebete rein, erbetenes Ergebnis raus.

Die Erfahrung, dass Gott viele Bitten offensichtlich nicht erhört, haben wir schon vor vierzig Jahren mit Pfarrer Kolb im Zeltlager diskutiert. Seine Erklärung war: Gott gibt das, worum wir ihn bitten oder das Bessere.

Deshalb war für mich Schwikarts Formulierung: „Das Bittgebet bewirkt keine unmittelbare Wirklichkeitsveränderung, aber meine Wirklichkeit verändert sich“ kein neuer oder gar gotteslästerlicher Gedankengang. Ich kann total nachvollziehen, was er in diesem Kapitel schreibt. Und mir gefällt seine Sicht, dass das Gebet trotzdem eine Wirkung hat: vor allem im betenden Menschen selbst, dessen Horizont sich weitet, der alles, was ihn bewegt, Gott mit-teilen kann, der mit dem Ewigen in Verbindung kommt. So, stelle ich mir vor, könnte Jesus das auch gesehen haben, als er seinen Jünger:innen das große Bitt-Gebet, das 'Vater unser' lehrte.

Schwieriger ist es für mich, an Schwikarts Beerdigung des Glaubens an die Allmacht Gottes teilzunehmen, die auf den Abschied vom Bittgebet ja noch eins draufsetzt: Gott kann die Gebete gar nicht erhören, weil er nicht allmächtig ist. Ich denke, dass da menschliche Begrifflichkeiten von Macht und Allmacht einfach nicht passen, wie ja auch die paradoxe Frage, ob Gott einen Stein schaffen könne, der so schwer ist, dass er selbst ihn nicht mehr aufheben kann, ahnen lässt. So eine menschliche Allmachtsvorstellung – da kann ich dann wieder gut mitgehen, können wir getrost begraben. Aber eben auch die entlastende Vorstellung, Gottes Allmacht in unserem Bitten einfach alle Verantwortung abgeben zu können, die wir selbst nicht übernehmen wollen.

Ich hoffe, wir finden bald einmal Gelegenheit, uns darüber noch tiefer auszutauschen, als es in diesem kurzen Briefwechsel möglich ist. Ähnlich, wie Du oben auch geschrieben hast, finde ich eigentlich alle Fragen, die Schwikart in seinen 13 Kapiteln angeschnitten hat (z.B. über das Verständnis die Bibel, über die Kirche, ob das Grab Jesu leer ist...), spannend und anregend für die weitere, bestimmt kontroverse, Diskussion. Für die Reflexion über den persönlichen Glauben auf jeden Fall. Vielleicht auch für einen/den ökumenischen Gesprächskreis.

Ich kann die Lektüre dieses Buches auf jeden Fall all denen, die auf der Suche sind und nicht davor zurückschrecken, ihren angelernten Glauben zu hinterfragen um ihn tragfähiger zu machen, wärmstens weiterempfehlen.

Mich interessiert aber auch Dein Fazit sehr. Vielleicht bekomme ich ja nochmal Post von dir!

Danke nochmal und herzliche Grüße

Lieber Michael,

gern schreibe ich Dir nochmal, auch mit dem Fazit: Ja, ich kann das Buch auch empfehlen, es ist lesenswert!

Schwikarts Gedanken zur Allmacht treiben mich persönlich gar nicht so sehr um: Gott ist für mich eher Der/Die ganz Andere, Unverfügbare, Überraschende, alles Umfassende und Durchdringende. Und in manchen Momenten dürfen wir etwas von der Ewigkeit und dem ‚Du‘ erahnen, im Dornbusch, im Gebet oder einfach so und ungeplant.

Demgegenüber empfinde ich ‚Allmacht‘ als kleines menschliches Wort, mit dem wir versucht haben, ihn irgendwie zu greifen, damit unser menschlicher Geist sich etwas vorstellen kann.

Mit dem Ewigen in Berührung kommen, wie Du geschrieben hast, lässt sich ja schwer in Worte fassen, Musik, Kunst, Gefühle sind da oft im Vorteil. Und für mich tatsächlich auch im Stoßgebet, das mich auch in schwierigen Zeiten mich ausstrecken lässt nach dem Ewigen und mich daran erinnert, dass ich nicht allein bin.

Für heute also: Liebe Grüße an Dich und Deine Familie, vielen Dank fürs gemeinsame Lesen, ich fand es bereichernd! Gerne mal wieder :)

Buchempfehlungen für Kinder

Von Pastoralreferentin Daniela Kriegisch:

Ich bin großer Fan von Büchern, die mir auch als Mutter Spaß machen und Gewinn bringen. Gerade, wenn nicht nur die Geschichten stimmig sind, sondern auch die Illustrationen Lust zum Entdecken, Erzählen, Lachen und Staunen machen, ist das für mich der Fall. Zwei meiner Lieblingsbücher empfehle ich gerne weiter:

Leo Timmers: Wo steckt der Drache? (Arcari Verlag)

Ein wunderbares Buch zum Vorlesen für mutige Kinder ab fünf Jahren! Bei Licht sieht die Welt



ganz anders aus – das müssen die tapferen Ritter erfahren, die vom König auf Drachenjagd geschickt werden. Ob der König am Ende dann wirklich gut schlafen kann? Viel Spaß bei diesem literarischen Abenteuer!

Jan Birck: Zarah & Zottel – Ein Pony auf vier Pfoten
(Verlag Sauerländer)

Zum gemeinsamen Lesen ab 5 Jahren: Zarah ist neu im Viertel und zunächst ziemlich einsam. Sie träumt von einem echten Pony. Ganz echt ist das Pony dann nicht, das sie im „Laden für alles“ findet - dafür aber die Freundschaften, die sie dank Zottel knüpfen kann. Und zum Glück darf sie Zottel am Ende behalten, denn dieses „Pony“ passt sogar in den Aufzug.



Von Gemeindereferentin Beate Kopper:

Zur Info: Folgende Bücher können im Religionspädagogischen Institut – Franziskaner, Schwäbisch Gmünd, 3. Stock – kostenlos ausgeliehen werden.

Rainer Oberthür; Renate Seelig: Die Weihnachtserzählung



Warum feiern wir jedes Jahr Weihnachten? Der Grund dafür steht in der Bibel in zwei Geschichten. In diesem Bilderbuch werden die Weihnachtsgeschichten nach Lukas und Matthäus sehr nah an der Bibel erzählt und erklärt, was die Geschehnisse für uns heute bedeuten können. Ein Vater erklärt seinem Kind die unterschiedlichen Erzählungen in der Bibel und auf welchem Hintergrund diese entstanden sind. Dabei lernen Kinder, dass in der Bibel das gleiche Thema unter verschiedenen Aspekten unterschiedlich erzählt werden kann, ohne dass dies ein Widerspruch ist. Die Illustrationen laden ein, das Gehörte anhand der Bilder nachzuerzählen. (Für Kinder ab 6 Jahren zu empfehlen.)

Kathrin Wexberg; Michael Roher: Immer mal wieder zum Himmel schauen



Dieses Buch vereint neue und klassische Gebete für die ganze Familie und zeigt auf, was Beten alles sein kann: Trost und Halt suchen, über die Welt staunen, anderen verzeihen, bitten, danken, sich freuen und jemandem etwas Gutes wünschen. Es sind ganz einfache und alltägliche Formen menschlicher Kommunikation, die beim Gebet vollzogen werden. Dieses Buch ist in sechs Großkapitel unterteilt und bietet Texte für alle Lebenslagen. Das Buch enthält Texte, die schon für ganz kleine Kinder geeignet sind, aber auch solche, die sich eher an ältere Kinder wenden. Die Texte und Bilder laden ein, die Vielfalt an Ausdrucksformen des Betens kennenzulernen.

DAS ZUSÄTZLICHE GEDECK

Ein Platz ist für Jesus! In einigen Familien gibt es diese Tradition. In Polen beispielsweise ist sie ein fester Bestandteil des Weihnachtsessens: Auf dem festlich gedeckten Tisch steht ein zusätzliches Gedeck. Dieser Brauch erinnert an die Weihnachtsgeschichte, als Maria und Josef in Bethlehem keine Herberge fanden. Der Platz für Jesus am Esstisch drückt aus: Er ist präsent und mitten unter uns. An Weihnachten feiern wir sein Kommen in die Welt.

Das zusätzliche Gedeck hat noch eine Funktion – es steht für einen unerwarteten Gast bereit. Das kann ein verspätetes Familienmitglied sein, ein Freund oder Nachbar, der allein ist. Vielleicht aber auch ein Reisender oder Fremder. „Ist ein Gast im Haus, so ist Gott im Haus“, lautet ein altes polnisches

Sprichwort. Das hohe Gebot der Gastfreundschaft war schon in biblischen Zeiten eine gesellschaftliche Verpflichtung. Mit seiner Einhaltung steht Gottes Segen in Verbindung. Damit waren insbesondere die Versorgung und die Beherbergung von Reisenden gemeint.

Die Fürsorge, besonders für Schwache und Bedürftige, bezieht Jesus im Matthäusevangelium auf sich selbst: „Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ Auf die Nachfrage, wann das gewesen sein soll, antwortet Jesus: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

DETLEF SCHNEIDER



Die Botschaft von Weihnachten:

*Es gibt keine größere Macht als die Liebe.
Sie überwindet den Hass
wie das Licht die Finsternis.*

Martin Luther King